

Sekundarstufe I - Gymnasium

Sozialwissenschaften

Unterrichtsempfehlungen

7 NW

(1976)

Herausgegeben vom Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

Georg-Eckert-Institut BS78



1 060 555 X

Sekundarstufe I - Gymnasium

Sozialwissenschaften

Unterrichtsempfehlungen

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
-Bibliothek-

G 80/4577

Bundesbibliothek
für Internationale Sozialforschung
Bismarckweg
- 4100 -

C 801/412

Verfasser

Christoph Bosse (Wuppertal)

Karl-Rüdiger Peter (Hagen)

Dr. Sibylle Reinhardt (Wuppertal)

Ingeborg Roel (Recklinghausen)

Nachdruck 1976

Z-V MW
S-7 (1976)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Ministers	5
Vorbemerkung	7
Einleitung	8
1. Das Fach Sozialwissenschaften	8
2. Die Fächer Sozialwissenschaften und Politik in der Mittelstufe	8
3. Die Organisation des Wahlpflichtfaches	10
4. Lernzielorientierter Unterricht	11
5. Das Modell der inhaltlichen Vorschläge	12
Inhaltliche Vorschläge	17
Literatur-Verzeichnis	72
Anhang: Qualifikationen-Katalog und Lernziele I. und II. Ordnung (nach: Richtlinien für den Politik-Unterricht)	

Vorwort

Die weitere curriculare Entwicklung in der gymnasialen Oberstufe hängt wesentlich davon ab, wie die Schüler in der Sekundarstufe I künftig auf die differenzierten Schullaufbahnen in der Sekundarstufe II vorbereitet werden.

Eine Überprüfung der Lernziele und Lerninhalte für die Klassen 5 bis 10 des Gymnasiums ist jedoch nicht nur im Hinblick auf die weitere Reform der gymnasialen Oberstufe erforderlich; ihre Notwendigkeit ergibt sich auch aus den Veränderungen in den Stundentafeln der Sekundarstufe I, die in den vorliegenden Empfehlungen ihre curriculare Entsprechung finden sollen.

Ferner bedürfen die geltenden Richtlinien für die einzelnen Unterrichtsfächer auch im Hinblick auf den heutigen Stand der fachlichen, didaktischen und methodischen Diskussion einer Überprüfung und Ergänzung.

Die nunmehr vorliegenden Unterrichtsempfehlungen für die Klassen 5 bis 10 des Gymnasiums stellen einen Beitrag zu einer nur langfristig zu leistenden Curriculumrevision dar, wie sie im Rahmen der Kultusministerkonferenz diskutiert wird und im Lande Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Planungskommission „Sekundarstufe I und ihre Abschlüsse“ eingeleitet ist.

Entsprechend dem Verfahren für die Sekundarstufe II sind für die einzelnen Fächer auf Vorschlag der oberen Schulaufsichtsbehörden Fachkommissionen berufen worden, die den vorliegenden ersten Entwurf der Empfehlungen erarbeitet haben.

Die Fachdezernenten der oberen Schulaufsichtsbehörden haben beratend in den Fachkommissionen mitgearbeitet.

Die geltenden Richtlinien werden durch die vorliegenden Unterrichtsempfehlungen nicht außer Kraft gesetzt. Vielmehr haben die Schulen vorläufig die Möglichkeit, die neuen Empfehlungen oder die alten Richtlinien oder beide nebeneinander zu benutzen.

Es ist Aufgabe der Fachkonferenzen, auf der Grundlage der Unterrichtsempfehlungen (und ggfs. der Richtlinien) die Lehrplanentscheidungen für die einzelnen Fächer zu treffen.

Die Empfehlungen sollen, wie die Empfehlungen für die Sekundarstufe II, in einem über mehrere Jahre andauernden Prozeß der Erprobung, den insbesondere kritische Stellungnahmen der Schulen fördern können, weiterentwickelt werden.

Den an der Erarbeitung der Empfehlungen beteiligten Lehrern danke ich dafür, daß sie bereit waren, neben ihrer Arbeit in der Schule ein großes Maß zusätzlicher Belastung auf sich zu nehmen und sich mit ihren Vorschlägen nicht nur der Kritik ihrer Fachkollegen, sondern zugleich öffentlicher Kritik zu stellen.

Jürgen Girgensohn.

(Jürgen Girgensohn)

Kultusminister des Landes NW

Vorbemerkung

Die Fachkommission hatte den Auftrag erhalten, Empfehlungen für das Fach „Sozialwissenschaften“ in der enttypisierten, differenzierten Mittelstufe (hier: Klassen 9 und 10) zu erarbeiten. „Sozialwissenschaften“ ist in diesem Rahmen Wahlfach, das in der 9. Klasse in jedem Halbjahr als zweistündiges Fach und in der 10. Klasse als zwei- oder vierstündiges Fach gewählt werden kann (vgl. dazu Nr. 81 im Lit. verz.).

Es ergaben sich zwei Unsicherheitsfaktoren: 1. Die **Einführung eines Faches „Politik“** in der Sekundarstufe I wurde seit längerer Zeit sehr gründlich vorbereitet, war aber zum Zeitpunkt der Kommissions-Arbeit noch nicht entschieden. (Zum Zeitpunkt des Nachdrucks dieser Empfehlungen — 1976 — ist „Politik“ Pflichtfach in der Sekundarstufe I geworden.) Wenn wir im folgenden von dem Fach „Politik“ sprechen, beziehen wir uns auf die Arbeiten, die von der Richtlinien-Kommission für Politische Bildung durchgeführt wurden und werden. Unter dem Punkt „Sozialwissenschaften und Politik in der Mittelstufe“ wird in dieser Einleitung die Beziehung von „Politik“ und „Sozialwissenschaften“ näher betrachtet. 2. Die **Oberstufen-Profile** der Gymnasien sind sehr unterschiedlich, auch im Rahmen der reformierten Oberstufe. Deshalb konnten wir nicht von einem einheitlichen Typ Oberstufe ausgehen, auf den hin die Mittelstufen-Arbeit im Wahlfach „Sozialwissenschaften“ orientiert sein konnte und mußte.

Diese beiden offenen Probleme zwangen uns dazu, ein möglichst **flexibles Modell** für die Mittelstufe zu entwerfen, das den Versuch darstellt, ein Ideen-Angebot zu liefern, das zugleich von den Kollegen und den Fachkonferenzen Entscheidungen verlangt. Nur so kann den Situationen an den einzelnen Schulen Rechnung getragen werden. Falls wir dazu beitragen können, Curriculum-Entscheidungen im jeweiligen Einzelfall zu erleichtern, haben wir erreicht, was wir leisten konnten.

Die **Einleitung** zu unseren Empfehlungen ist gegliedert nach den Stichworten: 1. Das Fach Sozialwissenschaften; 2. Sozialwissenschaften und Politik in der Mittelstufe; 3. Die Organisation des Wahlpflichtfaches; 4. Lernzielorientierter Unterricht; 5. Das Modell der inhaltlichen Vorschläge.

Hieran schließt sich der Katalog von inhaltlichen Vorschlägen an; die Kombinationsmöglichkeiten zu Lernsequenzen bzw. Kursen sind in Punkt 5 der Einleitung erläutert.

Das Literatur-Verzeichnis ist alphabetisch geordnet; jeder Titel hat eine Nummer erhalten. Im Text wird ein Titel lediglich durch die Nr. — in eine Klammer gesetzt — gekennzeichnet.

Der Anhang — erläutert in Punkt 4 der Einleitung — enthält die Qualifikationen und die Lernziele I. und II. Ordnung, wie sie in den Richtlinien für den Politik-Unterricht stehen.

Einleitung

1. Das Fach „Sozialwissenschaften“

Die Kommission versteht das Fach „Sozialwissenschaften“ als **Integrationsfach**, d. h. daß hier die Begriffe, Verfahren, Fragestellungen und Ergebnisse unterschiedlicher wissenschaftlicher Einzeldisziplinen eine Rolle spielen. Zu diesen Disziplinen zählen wir Soziologie, Ökonomie, Politologie und auch Sozialpsychologie und Rechtswissenschaft. (Die Herauslösung der juristischen Überlegungen aus dem regulären Unterricht und ihre Delegation an Fachleute, die nur für diese Bereiche sich zuständig fühlen, halten wir für eine organisatorische Notlösung, die in dem Moment, wo genug ausgebildete Lehrer zur Verfügung stehen, aufgehoben werden sollte. Die Rechtssphäre einer Gesellschaft ist die am striktesten normierte Sphäre, die Probleme aller gesellschaftlichen Bereiche in einem sonst kaum bekannten Maße zwingend fixiert. Kein Denken über Gesellschaft kann auf die Betrachtung dieser Bereiche verzichten.) Interdisziplinäres Arbeiten ist unerlässlich: Soziologisches Denken ohne die Kenntnis von den ökonomischen Strukturen dieser Gesellschaft müßte kurz greifen; ökonomisches Denken ohne Reflexion auf die politischen Konsequenzen und Voraussetzungen wäre nicht nur einseitig, sondern — gemessen am Anspruch, wirtschaftliche Vorgänge zu erkennen — auch falsch. Ähnliches gilt für alle Disziplinen.

Die hervorragende **gesellschaftliche Funktion** der Sozialwissenschaften — Vergleichbares gilt für das Unterrichtsfach — ist nach Meinung der Kommission ihre Chance, das Nachdenken der Menschen über ihre soziale Umwelt zu fördern, die ihnen leicht als eine so unabänderliche Konstante erscheint wie die natürliche Umwelt. Gesellschaftliche Strukturen werden durch die Sozialwissenschaften durchsichtiger gemacht; sie werden bezogen auf Daten, durch die diese Strukturen verursacht worden sind und die sie jetzt ihrerseits verfestigen. Merkmale von Gesellschaft werden in ihrer Funktion für das Zusammenleben der Menschen gesehen — daraus kann einerseits Einsicht in notwendige Zwänge resultieren, andererseits auch der Widerstand gegen überflüssige Herrschaft und die Suche nach Alternativen. Vornehmste Aufgabe der Sozialwissenschaften sollte das Bemühen um die Emanzipation der Menschen sein. Damit ist nicht etwa blindwütiges Zerstören bestehender Strukturen gemeint, sondern die unablässige Frage danach, ob diese Gesellschaft die denkbaren Glücksmöglichkeiten für den einzelnen Menschen im sozialen Lebensbereich verwirklicht.

Sieht man als erkenntnisleitendes Interesse der Sozialwissenschaften „Emanzipation“, so rückt das Unterrichtsfach eng an ein Fach „Politik“ heran, in dem ebenfalls die Frage nach der dialektischen Beziehung zwischen überindividuellen Strukturen und individueller Entfaltungsmöglichkeit gestellt wird. Die universitäre „Politikwissenschaft“ wiederum versteht sich als Sozialwissenschaft, die nur in Zusammenarbeit mit den anderen Sozialwissenschaften verfahren kann. Wenn also die Beziehung zwischen politischem und sozialwissenschaftlichem Denken insofern sehr eng ist, als politisches Denken notwendig sozialwissenschaftliches Arbeiten beinhaltet und sozialwissenschaftliches Denken in einer demokratischen Gesellschaft notwendig eine politische Dimension enthält, fragt sich, welchen Stellenwert das Fach „Sozialwissenschaften“ in der enttypisierten Mittelstufe haben soll.

2. „Sozialwissenschaften“ und „Politik“ in der Mittelstufe

Die unmittelbar einsichtige Beziehung des Faches „Sozialwissenschaften“ zum — für alle Fächer irgendwo maßgebenden — Erziehungsziel der Mündigkeit machte es notwendig, dieses Fach als Pflichtfach für alle Schüler zu fordern, wenn es kein Fach „Politik“ gäbe. Die Einrichtung des Faches „Sozialwissenschaften“ als Wahlfach neben

einem Fach „Politik“ wirft erhebliche Probleme auf. Verschiedene Strategien sind hier denkbar:

I) Solange im Lande NW nicht sehr viele Lehrer mit sozialwissenschaftlicher Ausbildung zur Verfügung stehen, wäre denkbar, daß die vorhandenen **Lehr-Kapazitäten** auf das Fach „Politik“, das ja alle Schüler erreichen soll, **konzentriert** werden. In diesem Fall würde dem Pflichtbereich „Politik“ — angesichts des Lehrermangels — der Vorzug gegeben auf Kosten des Wahlfaches „Sozialwissenschaften“. (Die Kommission ist sich in diesem Punkt nicht einig gewesen.)

Noch weiter geht die Überlegung, ob neben einem Fach „Politik“ den Schülern überhaupt noch ein Wahlfach „Sozialwissenschaften“ angeboten werden sollte — in Anbetracht der **begrenzten Lernkapazitäten** der Schüler. Abgeschwächt könnte man fragen, ob das Wahlfach „Sw“ nur in begrenztem Umfang in den Klassen 9 und 10 angeboten werden sollte (etwa: wählbar sind nur zwei Halbjahres-Kurse in den beiden Klassen zusammen).

II) Laufen die „Sozialwissenschaften“ und das Pflichtfach „Politik“ nebeneinander, muß die Beziehung beider Fächer zueinander bestimmt werden.

Sieht man inhaltlich beide Fächer stark parallel, so hätten die „Sozialwissenschaften“ sowohl eine **ergänzende Funktion** als auch eine **Zuliefer-Funktion**. Das heißt, die Schüler könnten in den Sozialwissenschaften ihr Interesse an sozialen Gegenständen weiter verfolgen bzw. sie könnten in den Sozialwissenschaften Fähigkeiten erwerben, die sie politische Gegenstände besser verstehen lassen.

Eine starke Abgrenzung beider Fächer würde erreicht, wenn man auch die Mittelstufen-Arbeit in „Sozialwissenschaften“ schon unter einen wissenschafts-propädeutischen Anspruch stellte. Das ist wohl im wissenschaftsorientierten Sinne, nicht aber im strengen Sinne wissenschaftspropädeutischen Arbeitens innerhalb der Sekundarstufe I möglich. (Zur Unterscheidung dieser Begriffe sei verwiesen auf Strukturplan, S. 30, 33, 166 und auf Heft 17 KM, Kollegstufe KW, S. 25 ff., wo Wissenschaftsorientiertheit für den Unterricht jeder Altersstufe der studien- wie der berufsbezogenen Bildungswege gefordert wird.) Das Fach Sozialwissenschaften könnte — z. B. durch Erproben und Einüben von Methoden empirischen Forschens — das Methodenbewußtsein der Schüler im Sinne der Wissenschaftsorientiertheit schärfen.

Denkbar wäre, die Wahlkurse in ihrer inhaltlichen Zusammenstellung **direkt auf die Oberstufen-Fächer** im sozialwissenschaftlichen Bereich zu **beziehen**. In der Oberstufe werden von den Schülern gewählt werden können — nach „Die differenzierte gymnasiale Oberstufe“ (84) — die Sozialwissenschaften / Schwerpunkt Ökonomie oder Sozialwissenschaften / Schwerpunkt Soziologie. Aus den Empfehlungen der Oberstufen-Kommissionen geht hervor, daß Sw/Ökonomie nur diese Teildisziplin umfaßt, während Sw/Soziologie die Teilgebiete Soziologie — Politologie — Ökonomie gleichberechtigt umfaßt. Die Logik dieser Empfehlungen schließt nicht aus, daß eine Schule nicht auch ein Fach Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politologie anbietet bzw. das Fach Sw begrenzt auf soziologische oder politologische Inhalte (vgl. Ökonomie). Wir sehen allerdings in diesen Aufsplitterungen die Gefahr der zu starken Spezialisierung und des Verzichtes auf Inter-Disziplinarität. Der organisatorische Rahmen ist aber gegeben und bestimmt so die Funktion der Mittelstufe. Als Hinführung auf die Einzeldisziplinen könnten entsprechende Kurse dienen — diese Funktion könnte vom Fach „Politik“ nur schwer mit erfüllt werden. Es käme dann auf einen Kursverlauf an, der recht spezifisch an ausgewählten Beispielen in die Denk- und Arbeitsweise dieser Oberstufen-Fächer einführt. Unsere Vorschläge ermöglichen — da sie wie in einem Baukasten-System variabel kombiniert werden können — solche Kursverläufe. Solche Kurse hätten einen einführenden Charakter, der sie aber nicht sinnlos machte für Schüler, die die Schule mit Abschluß der Sekundarstufe I verlassen.

Zusammenfassend ergibt sich dies Bild:

Sollte das Fach „Politik“ eingeführt sein, muß — auch nach Kenntnis der genauen Einzelheiten wie z. B. Stundenzahl — entschieden werden, ob „Sozialwissenschaften“ eine ergänzende bzw. Zuliefer-Funktion haben soll oder ob es direkt in die spezialisierten Oberstufen-Fächer einführen soll. Die Entscheidung wird sehr stark von den Gegebenheiten der einzelnen Schule abhängen; nicht jede Schule wird den ganzen Kranz der Sozialwissenschaften anbieten können.

3. Die Organisation des Wahlpflichtfaches

Grundlage für die individualisierte Schullaufbahn in der enttypisierten, differenzierten Sekundarstufe II ist eine Sekundarstufe I, die darauf vorbereitet. Das ergibt für das Wahlfach „Sozialwissenschaften“ drei Ziele:

1. soll eine erste Wahl-Erfahrung für die Individualisierung der Lernprozesse vermittelt werden, die auch möglicherweise der in diesem Alter einsetzenden Schulverdrossenheit entgegenwirkt;
2. sollen das Fach „Sozialwissenschaften“ bzw. die Einzeldisziplinen vorgestellt werden;
3. soll dem Schüler eine Motivationshilfe für die Setzung des individuellen Schwerpunktes in der Sekundarstufe II gegeben werden.

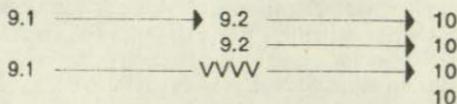
Aus den drei Zielen ergeben sich drei Folgerungen:

1. Das Wechseln der Fächer von Halbjahr zu Halbjahr ist durch die inhaltliche Füllung der Kurse (außer allgemeineren Maßnahmen wie: Beratung der Schüler, Stundenplan) zu ermöglichen.
2. Jeder Kurs muß einzeln das Fach Sozialwissenschaften bzw. eine Einzeldisziplin (je nach Schulprofil) exemplarisch vorstellen. Das heißt, daß keine kontinuierlich verlaufenden Kurse angeboten werden, sondern ein jeweils neuer Ansatz in 9.1, in 9.2 und in 10.

Das Minimalangebot einer Schule im Fach „Sozialwissenschaften“ müßte sein: Je ein Kurs in

9.1 9.2 10

Schüler, die in 9.2 oder 10 zum ersten Mal einen Kurs in Sozialwissenschaften belegen, kämen dann mit solchen Schülern zusammen, für die dieser Kurs ein Fortsetzungskurs ist. Ein umfangreicheres Angebot einer Schule könnte ermöglichen, daß Schülergruppen einen Kurs im folgenden Halbjahr (9.2) oder im folgenden Jahr (10) fortsetzen, während andere Schülergruppen einen neuen Kurs bilden:



Ein spezielles Problem ergibt sich aus der Forderung nach einheitlichen Eingangsvoraussetzungen für die Oberstufe. Ein Schüler, der das Angebot in den sozialwissenschaftlichen Fächern in der Mittelstufe voll ausgenutzt hat, hat einen beachtlichen Vorsprung gegenüber Schülern, die erst zur 11. Jahrgangsstufe sich für Sozialwissenschaften entscheiden. Wichtiger als Lücken in bestimmten „Stoff“-Gebieten dürfte der Mangel an Erfahrung im Umgang mit Begriffen, Fragestellungen, Verfahren und Ergebnissen der Sozialwissenschaften sein. Es müßte den Schülern die Möglichkeit eingeräumt werden — dies scheint auch unerläßlich im Blick auf die Möglichkeit von

Haupt- und Realschülern, zur 11. Klasse auf das Gymnasium überzuwechseln —, diesen Vorsprung durch Nachholkurse auszugleichen. Nur dann führt die Differenzierung nicht über ungleiche Eingangsvoraussetzungen zu einer Benachteiligung von Schülern.

4. Lernzielorientierter Unterricht

Es ist bereits betont worden, daß die Zielvorstellung sozialwissenschaftlichen und politischen Denkens nach Ansicht der Kommission dieselbe ist: Herrschaft des Menschen über die von ihm selbst geschaffene Welt. Die Ziele der entsprechenden Unterrichtsfächer sind diesem Globalziel zuzuordnen, auch wenn im einzelnen die Inhalte und die konkret bearbeiteten Probleme sich unterscheiden mögen.

Für das Fach „Politik“ hat die sog. Schörken-Kommission in umfangreicher Arbeit einen **Qualifikationen-Katalog** hergestellt, der schon von der Oberstufen-Kommission für das Fach „Sozialwissenschaften“ übernommen worden ist. (Im Nachdruck ist der Katalog aus den Richtlinien für den Politik-Unterricht, 2. Aufl. 1974, angeführt.) Die Oberstufenkommission für das Fach „Geschichte“ führt ebenfalls diesen Katalog beim sozialkundlichen Aspekt des Faches Geschichte auf. Wir schließen uns dieser Entscheidung an, da wir den Qualifikationen-Katalog (s. Anhang) für politisch sinnvoll und für brauchbar bei der unterrichtlichen Arbeit halten. Die wissenschaftlichen Disziplinen sind unersetzbar als Diagnostiker gesellschaftlicher Zustände; deshalb muß Unterricht sich jederzeit der Ergebnisse etc. der Wissenschaften versichern. Anders steht es mit dem systematischen Aufbau dieser Fächer: Nicht jedes Ergebnis einer Wissenschaft ist wesentlich für ein Unterrichtsfach, das sich ihm verpflichtet fühlt. Die Gefahr von „Stoff-Huberei“ entsteht dann, wenn nur gefragt wird nach dem, was die Wissenschaft an einer bestimmten Stelle zu erörtern pflegt. Statt dessen muß gefragt werden, welche Fähigkeit beim Schüler angestrebt und mit welchem konkreten Tun erreicht wird. Damit ist erstens die Frage nach dem erziehungsleitenden Interesse gestellt (Globalziel hier: Emanzipation), zweitens ist mit dem Qualifikationen-Katalog dem Lehrer ein Instrument an die Hand gegeben, das ihm die Aufgabe erleichtert, seinen Unterricht zu kontrollieren auf den Sinn seines Tuns hin.

Die Qualifikationen, die dem Globalziel politischer Bildung zugeordnet sind, sind von der Richtlinien-Kommission für die Politische Bildung konkretisiert worden in den **Lernzielen I. und II. Ordnung** (s. Beiheft). Diese Lernziele sind nicht logisch stringent aus den Qualifikationen abgeleitet, sondern auch sie stehen in einem Verhältnis der Zuordnung. Das heißt: Werden die Lernziele I. und II. Ordnung erreicht, dann ist damit beigetragen zur Erreichung der zugehörigen Qualifikation. Die Lernziele können aber auch „überschießen“; d. h. sie müssen nicht präzise in der zugehörigen Qualifikation aufgehen — sie sind Teile; möglicherweise überschreiten sie auch den Bereich der genannten Qualifikation.

Die Qualifikationen gehen — was die Natur der Sache verlangt — ineinander über. Das heißt: Bestimmte Fähigkeiten werden in mehreren Qualifikationen auf der Ebene der Lernziele I. und II. Ordnung angesprochen — Beispiel: „Fähigkeit, die unterschiedlichen Interessenlagen zu erkennen“ taucht auf unter Qu. 6 (6.3.1), sinngemäß unter Qu. 5 (5.1.2 und 5.1.3), unter Qu. 4 (vgl. 4.1.2) und unter Qu. 3 (3.4.3). Wir haben versucht, den Schwerpunkt möglichst eindeutig zu legen bei der Bestimmung von Qualifikationen für bestimmte Themen. Aus dem Gesagten ergibt sich aber, daß die genannten Qualifikationen bzw. (Teil-)Ziele nicht ausschließen, daß nicht auch (noch) andere Qualifikationen bzw. deren Teile zutreffen könnten.

Irritieren mag auf den ersten Blick die fach-unspezifische Formulierung der durch den Unterricht anzustrebenden Qualifikationen. Der Verdacht, es werde hier von der Sache unkontrollierte Gesinnungsbildung betrieben, kommt evtl. auf. Zweifellos hat

die Erziehung für ein Leben in einer Demokratie auch mit Gesinnung zu tun, nur löst sozialwissenschaftliches Denken mit politischer Intention sich dabei nicht vom Zwang der Sache: Korrektes Verstehen einer Sache ist notwendiger Bestandteil kritischen Nachdenkens über diese Sache. Wenn z. B. (Qu. 2) die „Fähigkeit und Bereitschaft, die Chancen zur Einflußnahme auf gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse und Herrschaftsverhältnisse zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern“ am Beispiel der Schülermitverwaltung angestrebt werden soll, dann ist die Analyse unterschiedlicher SMV-Modelle und ihrer Einbettung in das Schulsystem Bedingung dieses Lernprozesses. Mindestens ebenso deutlich ist die Verpflichtung auf die Sache, wenn wir uns dieselbe Qualifikation als Richtschnur für die Behandlung des Wahlsystems vorstellen. Kritisch denken heißt immer auch, die gegebene Sache im Griff zu haben.

5. Das Modell der inhaltlichen Vorschläge

Die einzelnen Themen, die sich als Unterrichts-Themen eignen können, sind in der folgenden Weise ermittelt worden:

1. **Situationsfelder**, deren Bewältigung Schüler für ihr jetziges oder künftiges Leben einüben müssen, wurden ausgewählt. Diese Situationsfelder umfassen solche, die von Schülern unmittelbar erfahren werden, die ihnen also nahe liegen (z. B. Schule), und solche, die vom Schüler nicht unmittelbar erfahren werden, ihm also ferner liegen (z. B. internationale Beziehungen). Die Situationsfelder sind: Familie, Nachbarschaft, Schule, Beruf, Freizeit, Gemeinde, Rechtsprechung, Massenkommunikation, Wirtschaft, Parlament und Wahl, internationale Beziehungen. (Der Katalog erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

2. Die Situationsfelder sind betrachtet worden unter den Blickwinkeln verschiedener **sozialwissenschaftlicher Disziplinen**. An dieser Stelle ist die Nähe zu einem durch Fachdisziplinen gelenkten Unterricht am ausgeprägtesten. Hier ergibt sich zugleich die Möglichkeit, bei der Zusammenstellung von Lernsequenzen auszugehen von der Aufgabe, in spezialisierte Sozialwissenschaften einzuführen. Die wissenschaftlichen Aspekte sind: soziologisch, sozial-psychologisch, politologisch, ökonomisch, rechtlich. Nicht alle wissenschaftlichen Aspekte erwiesen sich als vordringlich bei allen Situationsfeldern; quantitativ liegt der Schwerpunkt bei der soziologischen, politologischen und ökonomischen Fragestellung.

3. Die Betrachtung der Situationsfelder unter verschiedenen wissenschaftlichen Aspekten ergab **Problemfelder**, also Bereiche der Situationsfelder, die von den wissenschaftlichen Disziplinen als problematisch diskutiert werden. Befragt wurden die Situationsfelder mit Hilfe zentraler Begriffe der jeweiligen Wissenschaften — dazu einige Beispiele: Unter soziologischem Aspekt werden u. a. erwähnt: Schichtung, Status, Soziale Systeme, Integration, Mobilität, Konflikt. Unter sozial-psychologischem Aspekt: Gruppendynamik, Sozialisation, Vorurteile, Rollen-Konflikte, Interaktion. Unter ökonomischem Aspekt: Knappheit der Mittel, wirtschaftliches Entscheidungshandeln, Steuerungsmechanismen, Wirtschaftskreislauf. Unter politologischem Aspekt: Mitbestimmung, Konflikt, Veränderungsstrategien, Herrschaft, Willensbildung. Unter rechtlichem Aspekt: rechtsstaatliche Normen, Bürgerrechte, Menschenrechte, Zuständigkeiten und Verfahren. Allen Beispielen sind der historische und der zukunftsbezogene Aspekt gemeinsam: Historische Bedingtheit und damit Veränderbarkeit, Determinierung in der Vergangenheit und damit Offenheit für neue Entwicklungen können jeweils mitgedacht werden und u. U. auch im konkreten Unterricht bei der Ausgestaltung eines Themas vorrangig werden.

4. Aus den — durch die Projektion von wissenschaftlichen Disziplinen auf Situationsfelder gewonnenen — Problemfeldern wurden **Themen** ermittelt. Kriterien der Auswahl

waren: Aktualität, Betroffenheit, Konflikthaltigkeit, Zukunftsbedeutsamkeit. Die Kriterien sollen die motivierende Wirkung der Themen und ihre gesellschaftliche Relevanz sichern. Diese Kriterien zeigen aber auch, daß eine sinnvolle Auswahl von Themen für den Unterricht nur in einer bestimmten Situation, an einem bestimmten Ort und bei einer bestimmten Lehrer- und Schüler-Gruppe möglich ist. Was aktuell etc. ist, kann nur in Grenzen vorvermutet werden.

5. Den Themen wurden Vorschläge für **Unterrichtsmaterial** und z.T. für Verfahren beigegeben.

6. Die mit Hilfe des Themas wahrscheinlich zu erreichende(n) **Qualifikation(en)** ist (sind) durch Nummer zitiert, ebenfalls die vermutlich am nächsten liegenden **Lernziele I. und II. Ordnung**.

7. Am Beispiel des Situationsfeldes „Internationale Beziehungen“ wird die Lernzielbeschreibung bis zur Ebene der **Operationalisierung** durchgeführt. (Dieses zeit- und platzaufwendige Verfahren konnte nur für ein Situationsfeld angeführt werden.) Die operationalisierten Lernziele werden unterschieden — wo möglich — nach kognitiven, affektiven und pragmatischen Lernzielen.

Das Schema für die **Themen-Vorschläge** sieht dann wie folgt aus:

wiss. Aspekt

Situationsfeld

Problemfeld

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

1.

Einstieg:

Material:

Verfahren:

2.

Einstieg:

Material:

Verfahren:

Die **Anordnung** der Themen:

Alle Themen zu einem Situationsfeld stehen zusammen, und zwar in der Reihenfolge der wissenschaftlichen Aspekte (soz., soz.-psy., pol., ökon., rechtl.).

Die Situationsfelder sind nach der oben angegebenen Folge (s. Punkt 1): Familie, Nachbarschaft, Schule, . . . , internationale Beziehungen aneinander gereiht.

Aus den vorgeschlagenen einzelnen Themen (die selbstverständlich durch weitere Themen ergänzt werden können) können **Lern- bzw. Kurssequenzen** je nach Funktion des Faches „Sozialwissenschaften“ zusammengestellt werden:

a) Steht im Vordergrund die **Abschluß-Funktion** für die Sekundarstufe I, so könnte man die Abdeckung von besonders wesentlichen Situationen für vorrangig halten. Die Auswahl der Themen könnte sich im einzelnen danach richten, ob sich möglichst viele der Qualifikationen mit dieser Auswahl anstreben lassen. Sowohl vom Inhalt als auch von der abstrakteren Lernziel-Bestimmung her wäre dann ein in sich abgeschlossenes curriculares Gefüge erreicht, das sich an der künftigen außerschulischen Lebenssituation der jungen Menschen orientiert, nicht so sehr an einer künftigen Schullaufbahn. (Diese Funktion dürfte besonders im Vordergrund stehen, falls „Politik“ nicht unterrichtet wird.)

b) Steht im Vordergrund die **Vorbereitungs-Funktion** für die Sekundarstufe II, und zwar **für den gesamten gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenkomplex** — eingeschlossen „Gemeinschaftskunde“, „Politik“ und „Sozialwissenschaften“ —, wäre zu empfehlen, sich primär an der Erreichung der Qualifikationen zu orientieren und die Abdeckung der Situationsfelder sekundär sein zu lassen, weil mehr Zeit zur Verfügung steht. Für die Erreichung der Qualifikationen würde eine Art Spiralweg angenommen: Die Oberstufen-Arbeit würde die in der Mittelstufen-Arbeit ansatzweise begonnenen Fähigkeiten ausbauen.

c) Steht im Vordergrund die **Vorbereitungs-Funktion für das Oberstufen-Fach „Sozialwissenschaften“** bzw. die Einzeldisziplinen, könnte man den wissenschaftlichen Aspekt betonen und Themen so zusammenstellen, daß die Begriffe, Verfahren, Ergebnisse einer Disziplin an Hand von Themen aus verschiedenen Situationsfeldern behandelt werden.

Im folgenden sei an einem Schaubild dargestellt, wie die ökonomischen (Teil)aspekte, unter denen Situationsfelder betrachtet werden können, von verschiedenen Ansätzen her in einen Kursverlauf eingebracht werden können. Vergleichbares gilt für die anderen Aspekte (soziologisch, politologisch etc.), so daß der Charakter des Faches „Sozialwissenschaften“ als Integrationsfach deutlich wird.

Es könnten Themen aus dem Bereich der Ökonomie wie folgt zu einem Kurs zusammengestellt werden (nicht alle Situationsfelder sind hier berücksichtigt worden):

- (1) Man geht von den Situationsfeldern aus und deckt allmählich die einzelnen Problemfelder ab.
- (2) Man geht von den Problemfeldern aus und berücksichtigt im Hinblick auf die Voraussetzungen der Schüler typische Situationsfelder.
- (3) Man behandelt die einzelnen Problemfelder innerhalb eines für die konkrete Lernsituation typischen Situationsfeldes.
- (4) Man kombiniert je nach situations- oder problembezogener Interessenlage die Themen so, daß die Problemfelder allmählich abgedeckt werden.

Sit. f. \ Probl.	Konsumtion	Produktion	Zirkulation	Distribut.	Ordnungspolitik
Familie	① ②				
Schule				① ②	
Beruf		① ②			
Freizeit	①				
Gemeinde		③	③	③	③
Rechtspr.					①
Wirtschaft			① ②		②
Int. Bez.					① ②

Solche Kurse könnten trotz unterschiedlicher fachlicher Schwerpunkte unter Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte eine sowohl die Sekundarstufe I abschließende als auch eine die Sekundarstufe II vorbereitende Funktion ausüben.

Inhaltliche Vorschläge

**Wiss. Aspekt
soziologisch**

**Situationsfeld
Familie**

Problemfeld

Funktionswandel der modernen Familie

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|--------|--|
| 1 | 1. Reproduktions-, Sozialisations- und Plazierungsfunktion der Familie |
| 1.1. | Einstieg: These vom Funktionsverlust der Familie |
| 1.1.7. | Material: Neidhardt, Die Familie in Deutschland u. a. Texte zur Familiensoziologie |
| 9. | 2. Die familiäre Autoritätsstruktur und Erziehungsstile |
| 9.1. | Einstieg: Autoritätsverhältnisse in den Familien anderer (früherer) Kulturen |
| 9.1.1. | |
| 9.1.2. | Material: Weiß, Pädagogische Soziologie |

Problemfeld

Familie und soziale Schichtung

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|--------|--|
| 9 | 1. Subkulturelle Muster der Sozialisation, ihre Ursachen und Konsequenzen |
| 9.1. | Material: Gottschalch, Sozialisationsforschung |
| 9.1.1. | u. a. Literatur über schichtenspezifische Sozialisation |
| 9.1.2. | |
| 1 | 2. Intra-/Interfamiliäre Mobilität: Chance oder Leistungsdruck |
| 1.1. | Material: Mobilitätsstatistiken: Schüler-Daten (Herkunft, Beruf der Eltern, Großeltern) erstellen; Schülerbefragung, wieso diese Schüler das Gymnasium besuchen; soziale Voraussetzung des erwünschten Ehepartners; Trivilliteratur. |
| 1.1.7. | |
| 1.1.6. | |

Wiss. Aspekt
soziologisch

Situationsfeld
Familie

Problemfeld

Diskriminierte Familienpositionen

Qualifikation
Teilziele

Thema

1. Die uneheliche Geburt als Makel
Material: Meinungen, die die Schüler von anderen gehört haben; Äußerungen von Interessengruppen; literarische Dokumente (Wagner, Hauptmann); Statistiken zur Unehelichen-Quote in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg; Literatur zur Familiensoziologie. Ausweitung: Stellung des Vaters, des unehelichen Kindes unter rechtlichem Aspekt; Erbrecht.
2. Geschiedene als Gescheiterte?
Material: Statistiken zur Scheidungsquote; Fernsehserie „Ehen vor Gericht“. Ausweitung: rechtlicher Aspekt

Wiss. Aspekt
politologisch

Situationsfeld
Familie

Problemfeld

Familienplanung als Problem der Familie oder des Staates

Qualifikation
Teilziele

Thema

1. Die Diskussion um den § 218 StGB
Material: Gesetzestext; Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung und Geburtenkontrolle im internationalen Vergleich; Entwürfe der Parteien und Begründungen; Stellungnahmen von Verbänden; Umfrage-Ergebnisse.
2. Antikonzepktion auf Krankenschein?
Material: Bestimmungen der Krankenkassen; Preisangaben; Statistik der Haushaltsausgaben mehrköpfiger Familien mit geringem Einkommen.

Wiss. Aspekt
ökonomisch

Situationsfeld
Familie

Problemfeld

Der Konflikt zwischen unbegrenzten Bedürfnissen und begrenzten Ressourcen
(Konsumtion)

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|---|--|---|
| 1 | 1.2.3. | 1. Bedarfsstruktur der Familie und Einkommensverwendung durch die Familienmitglieder |
| 6 | 6.3.1. | Einstieg: Konstruierter Konflikt um Taschen- und Wirtschaftsgeld |
| 7 | 7.1.
7.2.2. | Material: Eigene Angaben der Schüler;
Statistiken über Freizeitverhalten und -konsum Jugendlicher;
Warenkorb und Lebenshaltungskostenindex

Verfahren: Rollenspiel |
| 8 | 8.1.
8.1.3.
8.1.4.
8.2.
8.2.1. | 2. Wohnung als Existenzbedürfnis; Notwendigkeit und Problematik der Subventionierung des Wohnbedarfs

Einstieg: Aktueller Fall von Wohnungsnot

Material: Statistiken über die Entwicklung des Wohnungsbaus und der Wohnkosten/Einkommensrelation; gesetzliche Bestimmungen zum Wohngeld und Wohnungsbau; |
| 2 | 2.2.5.
2.3. | Stellungnahmen der Interessenverbände |

Problemfeld

Der Konflikt zwischen unbegrenzten Bedürfnissen und begrenzten Ressourcen (Konsumtion)

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|--------|------------|---|
| 5 | | 3. Die wirtschaftliche Belastung durch Kinder und der Anspruch auf sozialen Ausgleich |
| 5.1. | | |
| 5.3. | Einstieg: | Wieviele Kinder kann man sich heute leisten? — |
| 7 | Material: | Statistiken zur Erwerbstätigkeit und Ausgaben/Einkommensrelation von Mehrpersonenhaushalten; soziale Auswirkungen des Steuersystems: |
| 7.1. | | Progression, Splitting, Freibeträge; |
| 7.4.1. | | gesetzliche Bestimmungen und kontroverse Stellungnahmen zum Kindergeld |
| 8 | | |
| 8.1.5. | Verfahren: | Vergleich zwischen Einperson- und Mehrpersonenhaushalten |
| 5 | | 4. Konsumfreiheit und Vorsorge: Staatliche und/oder private soziale Sicherung |
| 5.4. | | |
| 5.4.3. | Einstieg: | Ein aktueller Versicherungsfall |
| 5.4.4. | Material: | Versicherungsstatistiken; Versicherungsverträge — das „Kleingedruckte“; Sozialbericht der Bundesregierung: Motive und Ziele des Sparens; gesetzliche Bestimmungen zur sozialen Sicherung und Vermögensbildung |
| 8 | | |
| 8.1. | | |
| 8.2. | | |
| 8.2.1. | Verfahren: | u. a. Vergleich unterschiedlicher nationaler sozialer Sicherungssysteme |

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Familie

Problemfeld

Die staatliche Sanktionsgewalt und die Familie

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--------------------------|---|
| 5 | 1. Die elterliche Gewalt — Auswirkungen auf die soziale Position des Jugendlichen |
| 5.1.
5.1.1.
5.1.3. | Material: Familienrecht; selbst erstelltes Umfragematerial zur Meinung von Jugendlichen und Erwachsenen; Akte eines exemplarischen Falles vom Jugendamt; Biographien.

Verfahren: Gesetzesanalyse, Schülerbefragung, Textbearbeitung, Fall-Analyse. |
| 5 | 2. Eltern-Pflichten und das Recht/die Pflicht der staatlichen Überprüfung (und evtl. Korrektur) |
| 5.1.
5.1.2. | Material: Jugendwohlfahrtsgesetz; BSHG; exemplarischer Fall (z. B. einer Kindesmißhandlung) |
| 6 | Verfahren: Fall-Analysen; Besichtigung eines Fürsorgeheimes und Analyse nach vorher ermittelten Kriterien; Gesetzesanalyse |
| 6.1.
6.1.2. | |

Problemfeld

Nachbarschaft und soziale Schichtung

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- 9
- 9.1.1. 1. Konzentration sozialer Schichten
in Wohnvierteln
- 9.2.1. Einstieg: Ein Nachbar, den alle meiden
Material: „Spiel nicht mit den Schmuttelkindern“
Verfahren: Beobachtungsmaterial selbst erstellen
Exkursionen in verschiedene Stadtviertel
- 6
- 6.1. 2. Subkulturelle Vorurteile und
nachbarschaftliche Konflikte
- 6.2.2. Material: Umfrage in NW „Gastarbeiterwohnungen“
6.3.1. Dokumentarischer Konfliktfall

Problemfeld

Funktionswandel

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- 5
- 5.4.3. Übernahme zahlreicher Aufgaben nachbarschaftlicher Hilfe
(Geburt, Tod, Krankheit) durch öffentliche Institutionen
(Krankenhäuser, Altenheime)
- 5.7. Material: Auskünfte der Großelterngeneration über Funktion
der Nachbarschaft
Auskünfte des Städt. Sozialamtes

Wiss. Aspekt
politologisch

Situationsfeld
Nachbarschaft

Problemfeld

Mitbestimmung auf Gemeindeebene

Qualifikation
Teilziele

Thema

8

Bürgerinitiative als Mittel der Selbsthilfe

8.2.1.

8.2.2.

2

2.1.4.

2.3.

Material: Aktueller Fall aus dem Lokalteil einer Tageszeitung und Projektergebnis

Verfahren: Projektmethode zu einem spezifischen Problem, z. B. Kinderspielplatz, eigene Grundschule, Umweltschutz

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Nachbarschaft

Problemfeld

Konflikte um Eigentum und Besitz

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|-----------|------------|--------------------------------------|
| 6 | | „My home is my castle“ |
| 6.1.1. | Einstieg: | Fälle, z. B. |
| 6.3.1. | | Wo steht der Grenzstein? |
| 6.5. | | Wem gehört das Fallobst? |
| | | Was ist ruhestörender Lärm? |
| 5 | Material: | Mietverträge |
| 5.1.1.—4. | | Hausordnungen |
| | | BGB |
| 5.2. | Verfahren: | Befragen und Auswerten des Materials |

Problemfeld

Schule und soziale Schichtung

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|------|--|
| 1 | 1. Schülerschicksal im dreigliedrigen Schulsystem
(in der Gesamtschule) |
| 1.1. | |
| 1.3. | Material: Erfahrungen der Schüler über den Wechsel von
der Grundschule zum Gymnasium oder über den
Wechsel vom Gymnasium zu anderen Schulfor-
men; Statistiken über Schichtzugehörigkeit und
Schulbesuch |
| 8 | |
| 8.1. | |
| 8.2. | |
| 9 | Ausweitung: Die Gesamtschule als Alternative |
| 9.1. | |
| 9.3. | |
| 2 | 2. Nachhilfe und Chancengleichheit |
| 2.1. | Material: Erfahrung der Schüler zu den Kosten von Nach-
hilfeunterricht; Erfahrung der Schüler zur Mög-
lichkeit der Nachhilfe im Elternhaus; |
| 2.2. | Einkommens-Statistiken; |
| 2.3. | Ausbildungs-Statistiken |
| 8 | |
| 8.1. | |
| 8.2. | Ausweitung: Forderung nach schuleigenen Silentien;
Forderung nach Ganztagschulen |

Problemfeld

Schule als soziales System

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|-----------|-----------|--|
| 6 | | 1. Die Klassensprecher-Rolle mit ihren unterschiedlichen Bezugsgruppen und deren gegensätzlichen Erwartungen |
| 6.1. | | |
| 6.2.2. | Material: | Tatsächlich auftauchende Konflikte, deren Behandlung das Phänomen Rollenkonflikt sichtbar macht |
| 6.2.3. | | |
| 6.3. | | |
| 6.4. | | |
| 9 | | Verfahren: Meinungsbefragung zur Ermittlung der Erwartungen; Gruppierung nach Interessen-Positionen |
| 9.1.1. | | |
| 9.1.2. | | |
| 2 | | 2. Die SMV: Vertretung der Schüler-Interessen oder Partner in der Schulgemeinschaft? |
| 2.1.—2.3. | | |
| 5 | | Anlaß: Aktueller Konflikt |
| 5.1. | | |
| 5.3. | Material: | Alte und neue SMV-Erlasse; die Auseinandersetzung in der Literatur |
| 5.4. | | |
| 6 | | |

**Wiss. Aspekt
sozialpsych.**

**Situationsfeld
Schule**

Problemfeld

Gruppendynamik im Schülerverband

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|--------|---|
| 9 | Schülergruppe als Sozialisationsfaktor |
| 9.1.1. | (Gruppendruck, Streber, Rückhalt durch die Gruppe, |
| 9.1.2. | peer group) |
| 9.2.1. | Material: Literatur-Berichte |
| 9.3.1. | (Hofstätter, Brocher) |
| 9.3.2. | Verfahren: Gruppendynamische Experimente im Unterricht
durchführen und auswerten |

Problemfeld

Mitbestimmung und Schule

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--|---|
| 5 | 1. Fünf-Tage-Woche im Interessenstreit |
| 5.1.
5.5.
5.7. | Material: Umfrageergebnisse im Lande NW |
| 6 | 2. Entwürfe zum Schulmitwirkungsgesetz in der öffentlichen Diskussion und im parlamentarischen Entscheidungsprozeß |
| 6.1.
6.1.2.
6.1.3.
6.1.5.
6.2.
6.3.
6.5.
6.6. | Material: Entwürfe;
Stellungnahmen der Verbände,
Stellungnahmen von Schülern,
Eltern und Lehrern der verschiedenen Schulformen
und der eigenen Schule |
| 5 | 3. Satzungsmäßige Regelung des Zusammenlebens in der Schule |
| 5.1.—5.7.
9
9.1.
9.2.1. | Aufgaben: Erarbeitung einer
a) SMV-Satzung oder
b) Hausordnung oder
c) Klassensatzung |

Problemfeld

Der Konflikt zwischen individuellem und kollektivem Bedarf (Distribution)

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

2	1. Bildungsgrad und Berufschance
2.1.	Einstieg: Volk von Abiturienten oder akademisches Proletariat? —
2.2.	
2.3.	Material: Angaben über Motive des Schulbesuchs; Daten der Sozial- und Kulturstatistik zu:
5	Schulbildung und Stellung im Beruf, Ausbildungszeit und -kosten;
5.1.1.	Sozial- und Bildungsberichte der Bundesregierung
5.1.4.	
7	
7.2.1.	
7.2.2.	
8	
8.1.8.	
5	2. Lernmittelfreiheit und Bildungskosten:
5.5.	Vor- und Nachteile öffentlicher und/oder privater Finanzierung
5.5.2.-4.	Einstieg: Soll Vater Staat alles bezahlen?
5.7.	Material: Bildungsausgaben im Spiegel öffentlicher Haushalte; pro Kopf Aufwendungen nach Schulformen; Stellungnahmen von Parteien- und Interessenverbänden; Bildungsberichte der Bundesregierung; BAföG
8	
8.1.	
8.1.5.	
8.2.	
8.2.1.	

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Schule

Problemfeld

Schule als Teil staatlicher Verwaltung unter rechtsstaatlichen Normen

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|------|--|
| 5 | 1. Klärung eines Streitfalles durch das Verwaltungsgericht |
| 5.1. | Material: Fall — z.B. Klage eines Schülers gegen die |
| 5.2. | Schule auf Versetzung; |
| 5.3. | Versetzungsbefehl;
Verfahrensregelungen |
| 2 | 2. Begrenzung des pädagogischen Ermessensspielraumes durch |
| 2.1. | Gesetze, Erlasse und Verfügungen |
| 2.2. | Anlaß: Ein aktueller Konflikt (z. B. Sexualerziehung) |
| 2.3. | Material: Die entsprechenden Gesetze, Erlasse, Verfügungen;
u. U. Berichterstattung in der Presse;
u. U. Gerichts-Urteil |

Problemfeld

Schichtenspezifische Berufe und Berufsprestige

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|--------|--|
| 1 | 1. Berufskonstanz in Familien, der Zwang zur Berufswahl durch Schichtenzugehörigkeit |
| 1.1. | |
| 1.1.2. | Einstieg: Familienbetriebe — der „mißratene Sohn“ |
| 1.1.6. | Material: Schülerdaten zum Beruf der Eltern und Großeltern |
| 1.3.3. | Berufsstatistik |
| 9 | |
| 9.1. | Verfahren: Auswerten des selbsterstellten Materials |
| 9.1.2. | |
| 9.2.1. | |
| 9.3.1. | |
| 9.3.2. | |
| 7 | 2. Konflikt zwischen Eltern und Kindern bei der Berufswahl |
| 7.2. | Einstieg: Berufswünsche |
| 7.2.1. | Material: Auskünfte der Berufsberatung |
| 7.2.2. | Berufsprestige-Skalen |
| 7.3.4. | Verfahren: Erstellen und Auswerten einer Berufsprestigeskala |
| 8 | |
| 8.1.8. | |
| 8.2.1. | |
| 9 | |
| 9.1. | |

Problemfeld
Berufswechsel

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--------|---|
| 8 | 1. Mit 40 Jahren noch umschulen! |
| 8.1. | Einstieg: Bericht über einen Umschüler, |
| 8.1.3. | z. B. Bergmann wird Masseur |
| 8.2.1. | Material: Statistiken der Arbeitsämter |
| 9 | 2. Modeberufe mit und/ohne Zukunft |
| 9.3. | Material: Zusammentragen von Berufsbildern |
| 9.3.1. | „Traumberufe“ von Jungen und Mädchen
Angaben über Berufsaussichten
ZEIT-Serie 1972
Berufskundliche Blätter, Westermann |
| 8 | 3. Das 2. Berufseintrittsalter der Frau |
| 8.1.8. | Einstieg: Situationsschilderung — |
| 8.2.1. | Kinder groß, Wohnung leer! |
| 9 | Material: Umfrageergebnisse bei Bekannten |
| 9.1.1. | Statistiken der Arbeitsämter |
| 9.3.1. | |

Problemfeld

Berufswahl nach individuellen Wünschen oder gesellschaftlichen Erfordernissen

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--------|---|
| 5 | 1. Sollte einen jemand bei der Berufswahl beraten? |
| 5.1.4. | Einstieg: Berufung oder Job? |
| 5.2.2. | Material: Jugendzeitschriften, „Aspekte“
Verfahren: Gespräch mit einem Berufsberater |
| 3 | 2. Werbekräftige Berufsbilder — wer wirbt? |
| 3.1. | Material: Annoncen in Zeitungen |
| 3.2. | Werbematerial der Bundeswehr |
| 3.4. | Werbematerial für Mütter im SOS-Kinderdorf |
| 8 | |
| 8.2.1. | |

Problemfeld

Anpassung oder Widerstand bei der Berufswahl und im Beruf

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- 1
1.1.1.
1.1.2.
1.1.6.
1.3.3.
- 2
2.1.1.
2.2.5.
- 8
8.1.
8.1.8.
8.2.1.
8.2.2.
- Muß sich der Lehrling anpassen?
Einstieg: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“
Material: Jugendzeitschriften der Arbeitgeberverbände
und Gewerkschaften

Problemfeld

Konflikte im Beruf

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- 6
6.1.1.
6.1.5.
6.3.
6.5.
1. Rollenkonflikt des Polizisten —
„Freund und Helfer“ oder „Bulle“?
Einstieg: Hilfe bei Verkehrsunfall
Einschreiten bei grobem Unfug
„Knüppel frei“
Material: Zeitungsberichte über Tätigkeiten der Polizei
Beobachtungen auf der Straße
Verfahren: Gezieltes Beobachten von Situationen
Gespräch mit einem Polizeibeamten
(Verkehrs-, Kriminalpolizei)
- 6
6.2.2.
6.2.3.
6.3.1.
2. Konflikte am Arbeitsplatz
Einstieg: Rivalität zwischen Büro und Fertigung
Material: Jugendzeitschriften
Gespräche mit berufstätigen Altersgenossen
Arbeiterliteratur

Wiss. Aspekt
politologisch

Situationsfeld
Beruf

Problemfeld

Möglichkeiten des Gesetzgebers, Chancengleichheit zu fördern

Qualifikation
Teilziele

Thema

5

Kontroverse um die Kollegschule

5.1.

Material: Schulrecht

5.1.1.

Reformpläne

Schriftenreihe des KM, Heft 17

10

10.1.2.

Problemfeld

Mitbestimmung

Qualifikation
Teilziele

Thema

2

Möglichkeiten und Grenzen der Mitbestimmung des Berufstätigen

2.1.

Einstieg: N. N. ist ein guter Fachmann, interessiert sich nicht für „Politik“ am Arbeitsplatz

2.2.

5

Material: Betriebsverfassungsgesetz und weiterreichende Vorschläge von Parteien und Interessenverbänden
Berichte über Betriebsversammlungen

5.5.

Wiss. Aspekt
ökonomisch

Situationsfeld
Beruf

Problemfeld
Beruf und Einkommen

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|--------------------------|--|---|
| 5 | | 1. Lohngerechtigkeit,
bedarfs-, familien-, leistungs-, wachstumsgerechter Lohn |
| 5.7. | | |
| 6 | | Einstieg: Lohnverhandlungen |
| 6.1.1,
6.1.5,
6.3. | | Material: in: „Lohnpolitik in der wachsenden Wirtschaft“,
Leske |
| 5 | | 2. Arbeitslosigkeit — eine ökonomische Katastrophe? |
| 5.5. | | Material: Statistiken
Sozialversicherungsgesetz
Krankenversicherungsgesetz |

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Beruf

Problemfeld

Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit im Beruf

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--------|--|
| 4 | 1. Die Sonderstellung des Beamten |
| 4.1.1. | Einstieg: Fall Holzer |
| 4.1.2. | Material: GG, Menschenrechte
BGB
Disziplinarverfahren
Dienstaufsichtsbeschwerden
Min.-Präs.-Erlaß vom Februar 1972 |
| 5 | 2. Der Lehrvertrag als privatrechtliche Vereinbarung |
| 5.5. | Material: Text eines Lehrvertrages |

Problemfeld

Selbst- und Fremdbestimmung der Freizeit

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|--------|-----------------|---|
| 6 | 1. Freizeit als | Gegenwelt zur Schul- und Erwachsenenwelt |
| 6.2. | Material: | empirische Untersuchungen über musikalisches Verhalten, Schlagertexte, Fernsehsendungen (Hit-Parade). |
| 6.2.2. | | |
| 6.2.3. | | |
| 7 | Verfahren: | Herstellung empirischer Untersuchungen über das Freizeitverhalten, z. B. Motivationsanalysen der Präferenzen musikalischer Gebilde, sozialpsychologische Analysen eines Popfestivals, Analyse von Schlagertexten („Trostmashinen“). |
| 7.1. | | |
| 7.1.1. | | |
| 7.1.3. | | |
| 1 | 2. Freizeit als | Möglichkeit zur politischen Emanzipation |
| 1.1. | Material: | Ergebnisse der Untersuchungen über die vor dem Fernsehgerät verbrachte Zeit und die Art der gesehenen Sendungen; Fernsehzeitschriften. |
| 1.2.3. | Verfahren: | Herstellung empirischer Untersuchungen: Textanalyse. |
| 9 | 3. Freizeit als | Möglichkeit zur sozialen Integration |
| 9.1. | Verfahren: | Motivationsanalysen z.B. der aktiven und passiven Beteiligung Jugendlicher an Sportveranstaltungen. |
| 9.1.1. | | |

Problemfeld

Staatliche Steuerung bzw. Unterstützung von Freizeitsituationen

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|--------------|--|---|
| | | 1. Subventionstheater nur für die Wenigen |
| 5 | | Material: Haushalt einer Gemeinde mit den daraus hervor- |
| 5.1. | | gehenden Kosten für ein Theater — nach Sparten |
| 5.1.4. | | getrennt. |
| 6 | | Verfahren: Vergleichende Kostenanalyse; |
| 6.2. | | Befragung von Verwandten/Bekanntem nach Prio- |
| 6.2.1. u. a. | | ritäten; evtl. Antrag an die Gemeinde. |
| 5 | | 2. Die Olympiade — die Kosten sozialisiert, die Teilnahme elitär. |
| 5.5. | | Einstieg: Denver gibt die Olympiade zurück |
| 5.5.4. | | Material: Kosten-Aufstellung für München 1972 und frühere |
| 6 | | Olympiaden; Situationsbericht über den Schul- |
| 6.4. | | sport. |
| 6.4.1. | | Verfahren: Befragung zur Einstellung von Verwandten und |
| | | Bekanntem gegenüber der Olympiade. |

Problemfeld

Freizeitindustrie und demonstrativer Konsum

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|---|----------------------------------|---|
| 1 | 1.1.
1.1.1.
1.3.
1.3.3. | 1. Was eine Schallplatte kostet, ist egal?

Material: Informationen über Herstellungskosten von Schallplatten; Informationen über die Ausgaben Jugendlicher für Schallplatten (u. U. selbst erheben); Informationen über Honorare für Schlagersänger. |
| 1 | 1.1.
1.1.1.
1.3.
1.3.3. | 2. Die Idole des Stadions — Spitzenverdiener auf Zeit

Material: Daten zur Fußballer-Bezahlung; Berichte über die Bestechungsaffären der Fußballbundesliga; Einkommensstatistiken

Ausweitung: andere Freizeitsysteme. |
| 1 | 1.1.
1.1.1.
1.3.
1.3.3. | 3. Der Umsatz der Freizeitindustrie als Beitrag zum Sozialprodukt

Material: statistische Angaben für altersspezifische Umsätze der Freizeitindustrien. |

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Freizeit

Problemfeld

Der Jugendliche — unfrei in der Freizeit?

Qualifikation
Teilziele

Thema

5

Die Jugendschutzgesetzgebung

5.1.

Material: Gesetzesbestimmungen, Polizeiberichte

5.1.2.

7

7.1.

7.1.3.

Problemfeld

Soziale Schichtung innerhalb der Gemeinde

Qualifikation
Teilziele

Thema

- 1
1.1.6.
1.2.
- Welches Schichtungsprofil hat die Heimatgemeinde?
Einstieg: Image einer Stadt — Kohlenpott, Rheinmetropole
Material: Stadtgeschichte
Daten über Berufsstruktur, Steueraufkommen
Schichtenspezifische Stadtteilgesichter
Verfahren: Projektuntersuchung
evtl. Vergleich zweier Schichtenprofile

Problemfeld

Sozialisation auf Gemeindeebene

Qualifikation
Teilziele

Thema

- 5
5.4.
5.5.
5.6.
5.7.
8
- Vereine und Verbände auf kommunaler Ebene und ihre sozial-integrative Funktion
Einstieg: Der „Vereinsmeier“
Material: Bürgerinitiativen
Beobachtungen im Bekanntenkreis
Wochenendprogramm der Zeitungen

Problemfeld

Wirkung von Öffentlichkeitsarbeit einer Gemeinde

Qualifikation
Teilziele

Thema

- 3
3.1.
3.2.
3.4.
- Verkehrsvereine werben für ihre Stadt —
Wunschbild, Zerrbild, Abbild?
Einstieg: Image einer Stadt
Material: Stadtprospekte
Stadtführungen
Plakate

Problemfeld

Selbstverwaltung oder Verwaltungsbürokratismus

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|---|--------|--|
| 2 | | Wer hat Einfluß auf den Dringlichkeitskatalog?
(Altstadtsanierung, Straßen, Schulen, Spielplätze) |
| | 2.1. | |
| | 2.2. | Material: Haushaltsplan |
| 8 | | Schulentwicklungspläne |
| | 8.1.5. | NRW-Programm |
| | 8.2.1. | Verfahren: Besuch bei einem Amt |
| | 8.2.2. | Gespräche mit Verwaltungsbeamten |
| | | Besuch einer Ratssitzung |

Problemfeld

Wahrnehmung der Bürgerrechte

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|---|--------|--|
| 5 | | Im Umgang mit Behörden — Angst oder Vertrauen? |
| | 5.1.1. | Einstieg: Gang zum Sozialamt |
| | 5.1.4. | Material: eine Akte, wenn zugänglich |
| | | Verfahren: Besuch bei einem Amt |
| 8 | | Fallstudie |
| | 8.2.1. | |

Problemfeld

Politische Willensbildung auf Gemeindeebene

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|---|--------|---|
| 6 | | Machtausübung oder Dienstleistung der Parteien auf Gemeindeebene? |
| | 6.1.5. | |
| | 6.3. | Einstieg: schwarze oder rote Rathäuser |
| 2 | | Material: Tagesordnung einer Ratssitzung |
| | 2.1.3. | Zeitungsberichte über Ratssitzung |
| | | Sitzverteilung im Stadtparlament |
| | | Verfahren: Gespräch mit Stadtverordneten |
| | | Besuch einer Ratssitzung |
| | | Auswertung der Beobachtungen, s. o. |

Problemfeld

Konflikt zwischen öffentlichen Aufgaben und privaten Interessen

Qualifikation
Teilzele

Thema

- | | |
|--------|--|
| 1 | 1. Der Haushaltsplan der Heimatgemeinde als Spiegel öffentlicher Aufgaben und Einnahmen |
| 1.1. | |
| 1.2. | Einstieg: Keiner kümmert sich um den Haushaltsplan |
| 2 | Material: Haushaltsplan |
| 2.2.5. | Abgabenordnung |
| 2.3. | Verteilung des Steueraufkommens |
| 8 | Verfahren: Besuch der Gemeindeverwaltung |
| 8.1. | |
| 4 | 2. Nulltarif oder Tariferhöhung? —
Die Rentabilität öffentlicher Unternehmen |
| 4.2.2. | |
| 5 | Einstieg: Aktion Roter Punkt |
| 5.5. | Material: Geschäftsberichte der Unternehmen |
| 5.5.4. | Statistiken zur öffentlichen Verschuldung |
| 8 | Berichte der Lokalpresse |
| 8.1.3. | Verfahren: Besuch eines kommunalen Betriebes |
| 5 | 3. Welche Abgaben entrichtet ein Hauseigentümer /
Wie preiswert ist die öffentliche Versorgung? |
| 5.1. | |
| 5.2. | Einstieg: Aktuelle Gebühren- und Tariferhöhung |
| 7 | Material: Abgaben- und Gebührenordnung |
| 7.1. | Gemeindesteuern |
| 7.4.1. | Steuerbescheide |
| 8 | Befragungsergebnisse |
| 8.1.5. | Verfahren: Besuch der Gemeindeverwaltung |
| | Umfrage unter Hauseigentümern |
| | Vergleich mit Nachbargemeinden |

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Gemeinde

Problemfeld

Rechtsautonomie der Gemeinde

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--------|--|
| 5 | 1. Ordnungsamt der Stadt genehmigt . . . |
| 5.1.3. | Material: Zeitungsberichte |
| 5.1.4. | Gemeindeordnung von NRW |
| 5.2. | |
| 1 | 2. Einwohnermeldeamt registriert . . . |
| 1.2. | Einstieg: z. B. Wahlmanipulation durch Anmeldung eines |
| 1.2.3. | 2. Wohnsitzes |
| | Material: Anmeldeformular |
| | Statistik über Bevölkerungsbewegung |

Problemfeld

Rollenfixierungen als Rechtsstaatsgarantie

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|---------------|---|
| 5 | 1. Das Strafverfahren und seine Rollen in ihrer wechselseitigen Bedingtheit |
| 5.1. | |
| 5.2. | Material: Auszüge aus der StPO; |
| 5.5. | Sendungen des Fernsehgerichts |
| 5.6. | Verfahren: Rollenspiel und Analyse;
Gerichtsbesuch und Analyse |
| 1 | 2. Die Position des jugendlichen Angeklagten |
| 1.1.1.—1.1.6. | Material: Jugendgerichtsgesetz im Vergleich zu StPO und StGb; Akte eines Falles |
| 1.2.1.—1.2.4. | Verfahren: Gerichtsbesuch und Analyse |

Problemfeld

Die Volksvertretung im Gericht

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|------|--|
| 2 | 1. Der Schöffe (Geschworene):
Unkundiger Laie oder vermittelndes Korrektiv? |
| 2.1. | |
| 2.2. | Material: Strafprozeßordnung;
Gerichtsverfassungsgesetz; |
| 6 | Verfahren: Gespräch mit Schöffen und Richtern bei einem
Gerichtsbesuch |
| 6.1. | |
| 6.2. | |
| 6.5. | |
| 2 | 2. Die Öffentlichkeit der Verhandlung:
Information — Sensation — Kontrolle |
| 2.1. | |
| 2.2. | Material: StPO; Gerichtsverfassungsgesetz |
| 2.3. | Verfahren: Katalog von Ausschließungsgründen erarbeiten |

Problemfeld

Mehr Eigentum — mehr Recht?

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|--------|---|
| 1 | 1. Der Pflichtverteidiger:
Vollwertiger Ersatz oder Lückenbüßer? |
| 1.1.1. | |
| 1.1.2. | Einstieg: Aktueller oder konstruierter Fall |
| 1.1.3. | Material: Verfahrensvorschriften; |
| 1.1.5. | Daten zur Bezahlung der Pflichtverteidiger im Ver- |
| 1.2.1. | gleich zu Wahlverteidigern |
| 1.2.3. | Verfahren: Bei einem Gericht Daten einholen zur Bestellung |
| 1.2.4. | von Pflichtverteidigern;
Gespräch mit einem Rechtsanwalt |
| 1 | 2. Der Streitwert im Zivilprozeß als Kampfmittel gegen ärmere |
| 1.1. | Gegenparteien |
| 1.2. | Einstieg: Konstruierter oder dokumentierter Fall |
| | Material: Zivilprozeßordnung; Akte eines ZP |

Wiss. Aspekt
soziologisch

Situationsfeld
Öffentliche Meinung

Problemfeld

Die öffentliche Meinung als Machtfaktor in der Demokratie

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|-----------|--|
| 3 | 1. Information und/oder Manipulation
Verfahren: Analyse von BILD |
| 6 | 2. Die Meinungsumfrage in der politischen Auseinandersetzung |
| 6.1. | Material: Umfrageergebnisse, z. B. Umfrage des Bundesverkehrsministeriums zu Tempo 100 |
| 6.2.1. | |
| 6.3.1./2. | Verfahren: Eigene Untersuchung der Schüler zu einem kommunalpolitischen Problem |
| 6.4.1./2. | |

Problemfeld

Konkurrierende oder monopolisierte Massenmedien

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|---|--|---|
| 3 | 3.4.1./3.
3.5.1.2./4. | 1. Die Konzentration in der Presse:
Umschlag eines ökonomischen Vorgangs in politische Konsequenzen |
| 1 | 1.1.1.—1.1.4.
1.2.3./4. | Einstieg: Ende einer Lokal-Zeitung
Material: Daten zur Entwicklung des Zeitungsmarktes in der BRD;
Stellungnahmen von Parteien, Verbänden zur Medienpolitik
Verfahren: Befragung lokaler Redakteure |
| 6 | 6.1.
6.2.1./2.
6.3.1./2.
6.6. | 2. Das Monopol der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten:
Die Sonderstellung eines Mediums
Material: Planungen für ein privates Fernsehen;
Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu Art. 5 GG;
Daten zur Zusammensetzung der Rundfunkräte |
| 1 | 1.1.1.—1.1.5
1.2. | |

Wiss. Aspekt
rechtlich

Situationsfeld
Öffentliche Meinung

Problemfeld

Das Recht auf Verbreitung von Informationen/Meinungen

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|-----------|--|
| 2 | 1. Presserecht und Schülerzeitung |
| 2.1.1./2. | Einstieg: Irgendein dokumentierter Skandal um eine Schülerzeitung |
| 2.2.1./2. | |
| 2.3.1. | Material: Schülerzeitungs-Erlaß — zum Vergleich ältere Erlasse;
Diskussionen in der Literatur um die Reform dieser Erlasse;
Landespressegesetz;
Kommentare zu Art. 5 GG |
| 2 | 2. Die Möglichkeit zur Gegendarstellung und Stellungnahme |
| 2.1.1./2. | Material: Fälle von Gegendarstellungen; |
| 2.2.1. | Klagen vor Gericht; |
| 2.3.1. | Landespressegesetz; |
| 6 | Leserbrief-Diskussionen |
| 6.1.3./4. | |

Problemfeld

Wer steuert die komplexe Volkswirtschaft? —
Der Markt — ein kybernetisches System (Zirkulation)

**Qualifikation
Teilzele**

Thema

- | | | | | | |
|----|---------|--------|--------|--------|---|
| 8 | 8.1.2. | 2.1.2. | 2.2. | 2.3. | 1. Der volkswirtschaftliche Kreislauf — ein Modell |
| 2 | | | | | Einstieg: Wie funktioniert die Marktwirtschaft, wer steuert den komplexen Prozeß? — |
| | | | | | Material: Kreislaufmodelle von Quesnay, Marx, Ökonomen der Gegenwart |
| | | | | | Verfahren: Analyse historischer Texte zu den Modellen, Lehrervortrag und anschließende Diskussion |
| 8 | 8.1.2. | | | | 2. Interessenkonflikte am Markt — Bestimmungsfaktoren der Preisbildung und Lenkungsfunktion der Preise |
| 6 | 6.1. | 6.1.3. | 6.3.1. | 6.6. | Einstieg: Was bestimmt den Wert der Waren? — |
| | | | | | Material: Kauf und Kaufverträge (Konditionen und „Allgemeine Geschäftsbedingungen“); Preisvergleiche; Börsen- und Marktberichte; Statistiken |
| | | | | | Verfahren: Besuch eines Warenhauses bzw. einer Börse; Analyse und Diskussion eines Kaufvertrages; Lehrervortrag zum Preis-Mengen-Schema |
| 1 | 1.3.1. | | | | 3. Der Markt — optimaler Lenkungsmechanismus oder wachsender Krisenherd? — |
| 4 | 4.1.1. | 4.1.2. | 4.1.3. | 4.2.2. | Einstieg: Lektüren eines kritischen Textes |
| | | | | | Material: Ordnungsvorstellungen der Parteiprogramme, der Stellungnahmen des wiss. Beirats beim BMW und des BKA; kontroverse Texte ordo-liberaler und marxistischer Ökonomen |
| 5 | 5.5.2. | | | | Verfahren: Analyse und Diskussion der Texte |
| 10 | 10.1.1. | | | | |

Problemfeld

Die Entfaltung der Kreditwirtschaft als Bedingung des Wirtschaftswachstums einerseits und Störfaktor eines gleichgewichtigen Wachstums andererseits (Zirkulation)

Qualifikation
Teilziele

Thema

6		1. Ich eröffne ein Girokonto —
6.6.1.		Vor- und Nachteile unterschiedlicher Formen des Zahlungsverkehrs
7		
7.3.2.	Einstieg:	Ein Gentleman zahlt bar —?
7.3.3.	Material:	Informationsmaterial von Banken und Sparkassen; Formulare bargeldlosen Zahlungsverkehrs
8		
8.1.2.	Verfahren:	Besuch eines Kreditinstituts mit Information und Beratung zum Thema
1		2. Das neue Auto — Barzahlung oder Kreditaufnahme? —
1.1.4.	Einstieg:	Konsum auf Pump — Genuß ohne Reue? —
2		
2.2.1.	Material:	Statistiken und Bundesbankberichte zur Entwicklung des Geld- und Kreditvolumens; Kreditkosten verschiedener Kreditinstitute
5		
5.6.2.	Verfahren:	Entwicklung eines Finanzierungsprojekts; Kostenvergleiche;
7		Analyse und Diskussion des Materials; Beratung durch ein Kreditinstitut
7.1.1.		
7.3.		
7.3.2.		
3		3. Schleichende Inflation — Täter, Nutznießer und Opfer der Geldentwertung
3.4.		
3.4.3.	Einstieg:	Lohnt es sich heute noch zu sparen? —
3.5.	Material:	Internationale Statistiken zur Inflationsrate; Entwicklung der Vermögensbildung in der BRD; Presseberichte;
3.5.4.		Monatsberichte der Bundesbank, Sachverständigengutachten, Jahreswirtschaftsbericht; Parteiprogramme, Stellungnahme der Verbände (z. B. SparerSchutzgemeinschaft)
4		
4.1.1.		
4.1.2.		
4.2.2.		
4.3.1.		
5		Verfahren: Analyse und Diskussion ausgewählter Texte und Information; Einholung von Stellungnahmen der Verbände; Meinungsumfragen
5.1.		
5.5.1.		

Problemfeld

Verteilung und Umverteilung des Sozialprodukts (Distribution)

Qualifikation
Teilziele

Thema

1	1. Umverteilung und Vermögensbildung im Spiegel gewerkschaftlicher Forderungen
1.1.4.	
1.3.1.	Einstieg: Wird der „kleine Mann“ immer weiter ausgebeutet? —
1.3.2.	
2	Material: Schriften und Programme des DGB; Sozialberichte der Bundesregierung; Statistiken zur Vermögensbildung;
2.1.2.	
2.3.	Berichte und Aufstellungen der Bundesbank zum Geldvermögen;
4	Berichte und Aufstellungen der Bundesbank zum Geldvermögen;
4.2.2.	
6	Kontroverse Darstellungen von Wissenschaftlern: Krelle, Willgerodt, Engels
6.1.	
6.3.	Verfahren: Besuch und Information im Haus der Gewerkschaften; Analyse und Diskussion kontroverser Materialien
1	2. Privateigentum an Produktionsmitteln oder Sozialisierung — Chancen, Risiken und Formen der Privatinitiative und Mitbestimmung
1.1.3.—5.	
1.3.4.	
2	Einstieg: Reicht die Demokratie bis zum Arbeitsplatz? —
2.3.1.	Material: Anteile der Privaten, der Gewerkschaften und des Staates am Produktivvermögen (vgl. 1. Thema);
4	Konkursstatistik;
4.2.2.	Mitbestimmungsmodelle;
4.2.4.	Parteiprogramme;
6	BetrVG und Arbeitsvertragsrecht
6.1.	
6.1.3.	
6.2.2.	
6.3.	

Problemfeld

Verteilung und Umverteilung des Sozialprodukts (Distribution)

Qualifikation Teilziele	Thema
2 2.2.2.	3. Wie „gerecht“ ist unser Steuersystem? — Prinzipien der Haushalts- und Finanzwirtschaft
5 5.1.2. 5.5. 5.5.1.—2. 5.6. 5.6.1.—2.	Einstieg: Was bleibt noch in der Lohntüte? — Material: Steuerformulare; ausgewählte Gesetzestexte (z. B. GG Art. 104 ff.); Entwicklung des Staatshaushalts und der wichtig- sten Steuereinnahmen; Steuersysteme anderer Länder; Steuervergünstigungen; Reformentwürfe der Regierung, Parteien und Ver- bände sowie deren Begründung
8 8.1.1.	Verfahren: Informationsbesuch beim Finanzamt; Analyse und Diskussion des Materials; Meinungsumfragen
1 1.1.8.	4. Kollektivbedarf versus Privatkonsum — öffentliche Armut oder öffentliche Verschwendung? —
2 2.2.2.	Einstieg: Was kostet die Bildung — wer bezahlt die Subventionen? —
3 3.4. 3.4.2. 3.5.	Material: Statistiken zur Entwicklung der öffentlichen Ausgaben; Subventionsberichte; Parteiprogramme;
4 4.2.	kontroverse Presseberichte und Stellungnahmen von Fachleuten
5 5.5.—5.5.2. 5.6.—5.6.2.	(z. B. R. Arndt gegen W. Engels) Verfahren: Teilnahme an einer Parlamentsdebatte; Übertragung der Haushaltsdebatten im Fernsehen
8 8.1.1.	

Problemfeld

Interdependenzen von Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung
(Ordnungspolitik)

Qualifikation
Teilziele

Thema

1		1. Ist der Endzweck der Konsumtion die Produktion? — Leistung, Leitung und Kontrolle der Großunternehmen
1.1.9.		
1.1.10.	Einstieg:	Schlägt ein Kapitalist zehn andere tot oder gibt es eine optimale Betriebsgröße?
1.3.		
2	Material:	Konzentrationsenquete und Konzentrationsstatistik;
2.2.2.		Manageranalysen;
5		Rechtsnormen im HGB, GWB, AktG
5.2.2.	Verfahren:	Planung und Durchführung einer Betriebsbesichtigung
1		2. Sind Wirtschaftskrisen unvermeidbar? Die Kritik am kapitalistischen Wirtschaftssystem
1.3.1.		
1.3.4.	Einstieg:	Sind die Prognosen von Karl Marx eingetroffen?
3	Material:	Statistik der Konjunkturverläufe und der Entwicklung von Arbeitszeit und Realeinkommen;
3.4.3.		Entwicklung der Lohnquote in der BRD;
4		Systemvergleich hinsichtlich der Entwicklung von Realeinkommen und Arbeitsproduktivität;
4.1.—3.		Texte zur Kapitalismuskritik
9		
9.2.		
9.3.2.		
10	Verfahren:	Systemvergleich
10.1		
10.1.1.		
10.2.		

Problemfeld

Interdependenzen von Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung
(Ordnungspolitik)

Qualifikation
Teilziele

Thema

1		3. Bedürfnisbefriedigung durch Profitmaximierung?
	1.3.1.	Ziele und Instrumente einer ordo-liberalen Wettbewerbspolitik
4		Einstieg: Wie rationell ist das ökonomische Prinzip?
	4.2.2.—4.	Material: Ausgewählte Texte ökonomischer Klassiker und moderner Wirtschaftspolitiker;
5	5.5.	Zielkataloge und Ordnungsvorstellungen im GG, GWB, Stabilitätsgesetz;
6	6.1.1.—3. 6.2.2.	Stellungnahmen des wissenschaftlichen Beirats beim BMW, des Sachverständigenrates, des BKA
7		Verfahren: Analyse, Vergleich und Diskussion der Texte
	7.1.	
	7.3.	
	7.3.4.	
8		
	8.1.1.—2.	
10		
	10.3.4.	
1		4. Ist ein störungsfreier Wirtschaftsablauf in einer freien Wirtschaft machbar?
	1.1.6.—8.	Tarifautonomie, konzertierte Aktion und Globalsteuerung
5		Einstieg: Ist „Stagflation“ unser Schicksal?
	5.4.2.	Material: Gutachten der Sachverständigen und Wirtschaftsforschungsinstitute; Jahreswirtschaftsbericht;
	5.6.2.	Stellungnahmen bekannter Politiker und führender internationaler Wissenschaftler
6	6.1.—6.6.	(z. B. in: „Der Spiegel“)
3		5. Wer verpestet die Umwelt?
	3.4.3.	Kostendeckung und Verursacherprinzip beim Umweltschutz
5		Einstieg: Ersticken wir am Wohlstandsmüll?
	5.5.2.	Material: Schülerberichte über Smog und Benzindunst in der Großstadt;
	5.6.	Umweltstatistik, Regierungsberichte, Emissionsschutzgesetz; Information zur politischen Bildung
8	8.2.—2.	Verfahren: Erarbeitung eines Projekts zur Verbesserung der eigenen Umwelt

Problemfeld

Der Bürger und sein Repräsentant

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|---|-----------|---|
| 8 | | 1. Die soziale Struktur des Bundestages —
kein Spiegelbild der Bevölkerung |
| | 8.1.2./3. | |
| | 8.2.1./2. | Einstieg: Eine Frau als Bundestagspräsident
Material: Sozialdaten über die Abgeordneten des deutschen
Bundestages;
Vergleichsdaten über die Zusammensetzung der
Bevölkerung insgesamt |
| 2 | | 2. Wer wen wählt — die Soziologie der Wahl |
| | 2.1.1./2. | (Parteipräferenzen, Wechselwähler, Mitläufer-Effekt;
Rolle der Demoskopie) |
| 4 | | |
| | 4.1.1./2. | Material: Emperische Wahl-Untersuchungen i. a.; |
| | 4.2.2. | Umfrageergebnisse zu einer anstehenden Wahl |

Problemfeld

Mechanismen der politischen Werbung:
Der Wähler bekommt, was er will

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|-----------|--|
| 3 | 1. Kein Unterschied zwischen einer Partei und einem Waschmittel? |
| 3.1.1. | |
| 3.2.1./3. | Material: Wahlreklame, Reklame für ein Konsumgut |
| 3.4.1./3. | Verfahren: Vergleichende Analyse |
| 3.5. | |
| 3 | 2. Das Image des Politikers |
| 3.2. | |
| 3.3.1. | Material: Empirische Untersuchungen und Berichte über die Konsequenzen, die Politiker/Parteien aus diesen Image-Untersuchungen zogen |
| 3.4.1./3. | |
| 3.5. | |

Problemfeld

Herrschaftsausübung durch Gesetzgebung

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- 5
5.1.—5.6.
1.
1.1.2./3.
1.1.5./6.
1.2.3./4.
- 1.
1. Der organisierte Interessent:
Mehr Bürger als andere?
Material: Entwürfe von Regierung, Parteien, Verbänden zu einem Gesetz (z. B. Betriebsverfassungsgesetz); Bericht über ein Hearing; Bericht über die Lesungen eines Gesetzes; GG-Bestimmungen; Geschäftsordnung des Bundestages (in: Handbuch des Bundestages); Lobbyisten-Verzeichnis
2. Die Repräsentation des Bürgers durch Bundestag und Bundesrat:
Gegenseitige Kontrolle oder Hemmschuh?
Einstieg: „Alle Gewalt geht vom Volke aus, aber wo geht sie hin?“ (Brecht)
Material: Bericht über ein im Bundestag verabschiedetes Gesetz, das im Bundesrat abgelehnt wird; GG-Bestimmungen; Bericht über die Tätigkeit des Vermittlungsausschusses; Geschäftsordnungen von Bundestag und Bundesrat

Wiss. Aspekt
politologisch

Situationsfeld
Parlament, Wahl

Problemfeld

Die Ausübung der politischen Beteiligung und ihre Grenzen

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | |
|----------------------------------|---|
| 2 | 1. Das Wahlsystem in der BRD |
| 2.1.2.
2.2.1.
2.3. | Material: Bundeswahlgesetz;
Historisches Material;
Material aus der jüngeren Geschichte der BRD;
kontroverse Stellungnahmen |
| 2 | 2. Wie man Bundestagskandidat wird |
| 2.1.1./2.
2.2.1./2.
2.3. | Material: Berufsstatistik der BT-Abgeordneten;
Qualifikationskatalog für einen Politiker
(Klett-Sozialkunde, S. 46);
Statistik zum Anteil der Frauen;
Satzungen der politischen Parteien;
Berichte über Delegiertenversammlungen |
| 5 | 3. Die Möglichkeit des Parteienverbots |
| 5.2.1./2.
5.5.1.
5.6.1./2. | Material: Historisches Material zur legalen Machtübernahme
Hitlers;
Art. 21 GG;
Urteile des Bundesverfassungsgerichts zu SRP
und KPD;
Stellungnahmen der Bundesregierung zu DKP und
NPD |

Problemfeld

Parteibindung versus Einzelverantwortlichkeit

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | | |
|-----------|---------------------------------------|--|
| 1 | 1. Parteiwechsel mit oder ohne Mandat | |
| 1.1.2./3. | Einstieg: | Bericht über den Parteiwechsel eines Bundestags-
abgeordneten |
| 1.1.6. | | |
| 1.2.1./2. | Material: | Art. 21, 38 GG; kontroverse Stellungnahmen |
| 4 | Verfahren: | Diskussion mit Wahlkreis-Abgeordneten |
| 4.1.1./2. | | |
| 4.2.1. | | |
| 4.3.2. | | |
| 1 | 2. Fraktionsdisziplin oder -zwang | |
| 1.1. | Einstieg: | Schilderung einer Fraktionsversammlung |
| 1.2.3. | Material: | Fraktions-Geschäftsordnungen;
Bundestags-GO; |
| 4 | | Verzeichnis der Ausschüsse,
Verzeichnis der Gesetzenwürfe; |
| 4.1. | | Art. 38 GG |
| 4.2. | Verfahren: | Diskussion mit Wahlkreis-Abgeordneten |

Wiss. Aspekt
ökonomisch

Situationsfeld
Parlament, Wahl

Problemfeld

Geld und politischer Einfluß

Qualifikation
Teilziele

Thema

1

1.1.1.—1.1.5.
1.2.

1. Die Finanzierung der politischen Parteien

Material: Art. 21 GG;
Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts;
Parteiengesetz;
Statistiken der Parteien über die Herkunft
der Mittel;
Angaben der Ministerien zum Titel
„Öffentlichkeitsarbeit“

2

2.1.1./2.
2.2.1.
2.3.1.

2. Die Finanzierung des Wahlkampfes

Material: Abkommen zur Wahlkampfkostenbegrenzung;
Regelung der staatlichen Wahlkampfkostenerstat-
tung;
Verfahren: Untersuchung von Anzeigenkampagnen auf den
Geldgeber hin

Problemfeld

Friedenssicherung durch gewaltfreie Veränderung friedensgefährdender gesellschaftlicher Strukturen

Qualifikation
Teilziele

Thema

- 10
- 10.3.
- 10.3.2.
- 10.3.2.1. (kog.)
2. (kog.)
3. (prag.)
4. (aff.)
- 10.3.4.
- 10.3.4.1. (kog.)
2. (aff.)
1. Entwicklungshelfer — Idealist oder Abenteurer?
Material: Informationsmaterial des Deutschen Entwicklungsdienstes
- Kenntnis der verschiedenen Möglichkeiten, Entwicklungsdienst leisten zu können
- Erkenntnis des politischen Stellenwertes des Entwicklungsdienstes
- Fähigkeit, staatliches Informationsmaterial kritisch zu überprüfen
- Verständnis für die Bereitschaft, Entwicklungshelfer werden zu wollen
2. Auslandsinvestitionen — Kapitalhilfe oder Neokolonialismus?
Material: Mitteilungen des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
- Kenntnis von Auslandsinvestitionen wichtiger Staaten (vor allem der BRD)
- Bereitschaft, eine Politik der Hilfe ohne neokolonialistische Hintergründe zu akzeptieren

Problemfeld

Die menschliche Psyche — Unsicherheitsfaktor für den Frieden

Qualifikation Teilziele	Thema
9	1. Menschliche Aggression — Anlage oder milieubedingt? Material: Mitscherlich: Die Idee des Friedens; Krippendorf, Friedensforschung; Gamm, Aggression und Friedensfähigkeit;
9.3.	
9.3.1. (kog.)	Kenntnis von Anlage und Milieu als Bestimmungsgründe menschlicher Aggression
2. (kog.)	Kenntnis des Frustrations-Aggressions-Mechanismus
3. (kog.)	Erkenntnis des Zusammenhangs von menschlicher Aggression und Krieg
4. (prag.)	Fähigkeit, eigenes und fremdes Aggressionspotential zu durchschauen
5. (aff.)	Bereitschaft zur Steuerung und evtl. Abbau eigener und fremder Aggressionen
10	2. Friedenspädagogik — kann man zum Frieden erziehen?
10.3.	Material: Röhrs, Friedenspädagogik;
10.3.3.	Assel, Friedenspädagogik.
10.3.3.1. (kog.)	Kenntnis der Möglichkeiten von Formen der Gewaltlosigkeit
2. (kog.)	Kenntnis von Friedenstheorien und Friedensstrategien
3. (kog.)	Erkenntnis des Schreckens des konventionellen und nuklearen Krieges
4. (aff.)	Bereitschaft zum Widerstand gegen inhumane Herrschaftsverhältnisse
10	3. Die Überwindung von Vorurteilen — am Beispiel der Westintegration und der Aussöhnung mit dem Osten
10.1.	
10.1.2.	Material: Hofstätter, Gruppendynamik; Mitscherlich, Die Unfähigkeit zu trauern.
10.1.2.1. (kog.)	Kenntnis der Wir- und Feindbilder der östl. und der westl. Vertragspartner
2. (kog.)	Kenntnis der historischen Wurzeln dieser Feindbilder
3. (kog.)	Erkenntnis der gruppendynamischen Funktion von Vorurteilen
10.1.2.	
10.1.2.1. (prag.)	Fähigkeit, die aufgrund der Erfahrungen des 2. Weltkrieges entstandenen Vorurteile gegen Bürger anderer Staaten abzubauen zu helfen
2. (aff.)	Bereitschaft, eigene Urteile u. U. als Vorurteile in Frage zu stellen und zu revidieren
3. (aff.)	Bereitschaft zum Abbau von Vorurteilen besonders gegen Bürger östl. Staaten

Problemfeld

Frieden und Sicherheit als oberste Ziele der Außenpolitik

Qualifikation
Teilziele

Thema

- | | | |
|-----------|------------|--|
| 10 | | 1. Wehr- und Ersatzdienst — zwei Möglichkeiten des Beitrages zur Realisierung von Frieden und Sicherheit |
| 10.3. | | Material: Obermann, Handbuch der Verteidigung; |
| 10.3.3. | | Liepmann, Kriegsdienstverweigerung. |
| 10.3.3.1. | (kog.) | Kenntnis der politischen Zusammenhänge, die zur Wiederbewaffnung der BRD/DDR geführt haben |
| | 2. (kog.) | Kenntnis der Gründe, die für/gegen die Existenz der Bundeswehr sprechen |
| | 3. (prag.) | Fähigkeit, den eingenommenen Standpunkt (Wehr- oder Ersatzdienst) verbal vertreten zu können |
| | 4. (aff.) | Bereitschaft, auf den politischen Standpunkt des anderen einzugehen |
| | 5. (aff.) | Bereitschaft, den eigenen Standpunkt immer wieder neu zu durchdenken und in Frage zu stellen |
| | 6. (aff.) | Bereitschaft zur Ableistung des Wehr- oder Ersatzdienstes |
| 5 | | |
| 5.1. | | |
| 5.1.1. | | |
| 5.1.1.1. | (kog.) | Kenntnis der Voraussetzungen, als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden |
| | 2. (kog.) | Kenntnis der Möglichkeiten, die Institution Bundeswehr für private Bedürfnisse nutzbar zu machen |
| 5.2. | | |
| 5.2.1. | | |
| 5.2.1.1. | (aff.) | Bereitschaft, die durch den Wehr- bzw. Ersatzdienst bedingten Einschränkungen der eigenen Rechte und Interessen zu akzeptieren |
| 4 | | 2. Deutsche Friedenspolitik — Westintegration und Aussöhnung mit dem Osten |
| 4.2. | | |
| 4.2.1. | | Material: Jacobsen, Deutschland und die Welt;
Freund, 25 Jahre Deutschland 1945—1970;
Lukacs, Konflikte der Weltpolitik nach 1945. |
| 4.2.1.1. | (kog.) | Kenntnis der einschlägigen Verträge der BRD mit dem Westen bzw. mit dem Osten |
| | 2. (prag.) | Fähigkeit der Analyse und Interpretation von Vertragstexten |
| 4.2.4. | | |
| 4.2.4.1. | (aff.) | Bereitschaft, die West- und Ostverträge als Elemente einer friedenspolitischen Intention anzuerkennen |

Problemfeld

Frieden und Sicherheit als oberste Ziele der Außenpolitik

Qualifikation

Teilziele

Thema

- | | |
|------------------|--|
| | 3. Vereintes Europa — Garant von Frieden und Sicherheit?
Material: s. Thema 2. |
| 4.2.1. | |
| 4.2.1.1. (kog.) | Kenntnis der wichtigsten Stationen des Weges zu einer europäischen Gemeinschaft |
| 2. (kog.) | Erkenntnis der Relation von Europapolitik und Frieden |
| 4.2.4. | |
| 4.2.4.1. (aff.) | Bereitschaft, auf ein vereintes Europa hinzuwirken |
| 10 | |
| 10.2. | |
| 10.2.1. | |
| 10.2.1.1. (aff.) | Bereitschaft, sich in die Situation und Lebensart der verschiedenen Mitglieder der europäischen Gemeinschaften einzufühlen |
| 10 | |
| | 4. Kontrollierte und allgemeine Abrüstung — ein Weg zu Frieden und Sicherheit |
| 10.3. | |
| 10.3.3. | Material: Obermann, Hdb. d. Verteidigung; s. o. |
| 10.3.3.1. (kog.) | Kenntnis des Umfangs und der wirtschaftlichen Bedeutung der Rüstung in der Welt |
| 2. (kog.) | Kenntnis der bereits getroffenen Vereinbarungen auf dem Weg zur Abrüstung und weiterer Abrüstungsmodelle |
| 3. (kog.) | Erkenntnis der Notwendigkeit weltweiter Abrüstung |
| 4. (aff.) | Bereitschaft, sich für weltweite Abrüstung zu engagieren |
| 10 | |
| | 5. Eine aktuelle Kontroverse der internationalen Tagespolitik |
| | Material: Tagespresse |

Wiss. Aspekt
ökonomisch

Situationsfeld
Internat. Beziehungen

Problemfeld

Wirtschaftliche Kooperation als Beitrag zu mehr Frieden, Sicherheit und internationaler Wohlfahrt

Qualifikation
Teilziele

Thema

Außenhandelsprotektionismus oder Freihandel — Schadet internationale Kooperation dem nationalen Interesse?

Material: Aktuelle Presseberichte;
Außenhandelsstatistiken und Zahlungsbilanzen

8

8.1.3. Kenntnisse über den Marktmechanismus, seine Voraussetzungen und Grenzen und seine Bedeutung für die Regelung gesellschaftlicher Probleme

8.1.3.1. (kog.) Kenntnis der Theorie der komparativen Kosten

2. (prag.) Fähigkeit, mit Hilfe dieser Theorie an einem Modell die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung zu erläutern

3. (kog.) Kenntnis des wirtschaftspolitischen Ziels: Außenwirtschaftliches Gleichgewicht

4. (prag.) Fähigkeit, am Beispiel von Zahlungsbilanzen die Nachteile überhöhter Handelsbilanzüberschüsse zu erläutern

Wiss. Aspekt
ökonomisch

Situationsfeld
Internat. Beziehungen

Qualifikation
Teilziele

2

2.2.2. Fähigkeit, Vorwände der Staatsgewalt und gesellschaftlicher Gruppen zur Aufrechterhaltung überflüssiger Systemzwänge zu durchschauen und sich ihnen zu widersetzen

2.2.2.1. (kog.) Kenntnis der Art, Begründung und Wirkung protektionistischer Handelshemmnisse

2.2.2.2. (kog.) Kenntnis, daß der „Exportfetischismus“ gegen das Ziel des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts und damit gegen nationale Interessen verstößt

3

3.4.3. Fähigkeit, in Meinungsäußerungen und Informationen Motive bzw. Zielsetzungen festzustellen

3.4.,3.1. (prag.) Fähigkeit, in Presseberichten über exportgefährdete Wirkungen einer Aufwertung zwischen zum Teil berechtigten (z. B. Großanlagenbau) und als nationales Interesse getarnten unberechtigten Gruppeninteressen („Exportfetischismus“) unterscheiden zu können

10

10.3.2. Fähigkeit und Bereitschaft zu erkennen, daß sich Entwicklungshilfe an den Prioritäten der Entwicklungsländer orientieren muß und damit eine neue Ordnung internationaler Arbeitsteilung entsteht

10.3.2.1. (aff.) Bereitschaft, sich für den Freihandel einzusetzen

Problemfeld

Völkerrecht — Idee und Verwirklichung

**Qualifikation
Teilziele**

Thema

- | | |
|------------------|--|
| 2 | 1. Amnesty International als Versuch zur Durchsetzung der Menschenrechte |
| 2.1. | |
| 2.1.2. | |
| 2.1.2.1. (kog.) | Kenntnis der Weltorganisation „Amnesty International“, ihres Anliegens und ihrer Arbeitsweise |
| 2. (kog.) | Erkenntnis der politischen Bedeutung von „Amnesty International“ |
| 8 | |
| 8.2. | |
| 8.2.2. | |
| 8.2.2.1. (aff.) | Bereitschaft bei einer Gruppe von „Amnesty International“ mitzuarbeiten |
| 2. (prag.) | Beherrschung von Instrumenten zur politischen Einflußnahme |
| 8 | |
| | 2. Genfer Konvention (Rotes Kreuz) |
| 8.2.2.1. (kog.) | Kenntnis der Vier Genfer Abkommen zum Schutze der Opfer des Krieges (Genfer Konvention) |
| 2. (kog.) | Erkenntnis der Leistungen des Roten Kreuz als internationaler Hilfsorganisation |
| 3. (aff.) | Bereitschaft, die Arbeit des Roten Kreuz zu unterstützen |
| | 3. Die UNO — der Gedanke der „einen Welt“ |
| 10 | |
| 10.1. | |
| 10.1.1. | |
| 10.1.1.1. (kog.) | Kenntnis der Organisation und Aufgaben der UNO |
| 2. (kog.) | Erkenntnis der politischen Bedeutung der UNO und der Grenze ihrer Wirkungsmöglichkeiten |
| 3. (aff.) | Bereitschaft, zuzubilligen, daß nationale Souveränitätsrechte zugunsten der UNO zurückzutreten haben |

Literaturverzeichnis

- (1) Andreae, Cl. A.:
Ökonomik der Freizeit
Hamburg 1970
- (2) Anthes, J., Blum, O. u. a.:
Mitbestimmung
Hamburg 1972
- (3) Apel, G.; Issen, R.:
Miteigentum
München 1970
- (4) Arbeitskreis sozialwissenschaftliche Informationen:
Sozialwissenschaftliche Informationen für Unterricht und Studium
Stuttgart 1972 ff.
- (5) Autorenkollektiv:
Politische Ökonomie des Sozialismus und ihre Anwendung in der DDR
Berlin 1969
- (6) Bahrdt, H. P.
Die moderne Großstadt
Hamburg 1961 (rde 127)
- (7) Bandholz, E.:
Zwischen Godesberg und Großindustrie oder Wo steht die SPD?
Hamburg 1961
- (8) Beck'sche Textausgaben:
Wirtschaftsgesetze
München 1972
- (9) Bender, G.:
Das Bonner Grundgesetz
Frankfurt 1. Aufl. 1968
- (10) Benedict, R.:
Urformen der Kultur
Hamburg 1960 (rde 7)
- (11) Bernbeck, E. J.:
Politisches Wörterbuch
Diesterweg 7582, Frankfurt, 1. Auflage 1968
- (12) Bernholz, P.:
Grundlagen der Politischen Ökonomie, 1. Bd.
Tübingen 1972
- (13) Blöen, M.:
Reaktion oder Reformen
Wohin geht die CDU?
Hamburg 1972
- (14) Bohne, R.:
Das Geschick der 2 Millionen
Die alleinlebende Frau in unserer Gesellschaft
Düsseldorf 1. Auflage 1960

- (15) Bolte, K. M. Hg.:
Deutsche Gesellschaft im Wandel
Opladen 1967
- (16) Bolte, K. M. Hg.:
Neidhardt, F.:
Holzer, H.:
Deutsche Gesellschaft im Wandel 2
Opladen 1970
- (17) Brocher, T.:
Gruppendynamik in der Erwachsenenbildung
Braunschweig 1967
- (18) Bundesbank, deutsche:
Monatsberichte
Frankfurt
- (19) Bundesbank, deutsche:
Jahresberichte
Frankfurt
- (20) Bundeskartellamt (BKA):
Tätigkeitsberichte
1958 ff.
- (21) Bundesregierung, deutsche:
Stellungnahme zum Sachverständigengutachten
Jahreswirtschaftsbericht
Bonn
- (22) Bundeszentrale für politische Bildung 152:
Informationen zur politischen Bildung
Das Recht in der politischen Bildung
November 1972
- (23) Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.):
Demokratisierung der Schule — Die Stellung des Schülers in der Schule
und die Rolle der Schülermit-Verantwortung
Heft 81 der Schriftenreihe der Bundeszentrale, 1969
- (24) Bundeszentrale für politische Bildung, Heft 93
Lernziele und Stoffauswahl im politischen Unterricht
Schriftenreihe, H. 93
Bonn 1972
- (25) Burghardt, H. D.:
Geld und Währung
Frankfurt, 1. Auflage 1967
- (26) Burisch, W.:
Industrie- und Betriebssoziologie
Berlin 1971
- (27) Dahrendorf, R.:
Homo sociologicus
Köln-Opladen 1959 u. a.
- (28) D. Claessens/A. Klönne/A. Tschöepe:
Sozialkunde der Bundesrepublik Deutschland
Düsseldorf-Köln 1968

- (29) Deutscher Bildungsrat
Empfehlungen der Bildungskommission
Strukturplan für das Bildungswesen
Stuttgart 1970
- (30) Deutscher Bundestag (Hg.):
Amtliches Handbuch des Deutschen Bundestages
Darmstadt 1973
- (31) DJW:
DDR-Wirtschaft
Frankfurt und Hamburg 1971
- (32) Eisermann, G. (Hg.):
Soziologie der Entwicklungsländer
Stuttgart 1968
- (33) Engelmayer, O.:
Das Soziogramm in der modernen Schule
München, 5. Aufl. 1970
- (34) Eucken, Walter:
Grundsätze der Wirtschaftspolitik
Tübingen 4. 1968
- (35) Etzioni, A.:
Soziologie der Organisationen
München 1967
- (36) Fernsehen, Texte zur Theorie und Kritik
Arbeitsmaterialien Deutsch
Stuttgart 1972
- (37) Flach-Maihofer-Scheel:
Die Freiburger Thesen der Liberalen
Hamburg 1972
- (38) Focher-Hauke, G. (Hrg.):
Der Fischer Weltalmanach
Frankfurt 1959 ff.
- (39) Gegenwartskunde
Sonderdruck aus Heft 1/1965 der Zeitschrift für Wirtschaft und Schule
Kommunalpolitik
- (40) Gahlen-Hardes-Rahmeyer-Schmid:
Volkswirtschaftslehre
München 1971
- (41) Galbraith, John-Kenneth:
Die moderne Industriegesellschaft
München-Zürich 1968
- (42) Giersch, H.:
Allgemeine Wirtschaftspolitik
Wiesbaden 1961
- (43) Forsthoff, E.:
Lehrbuch des Verwaltungsrechts — allg. Teil
München 9. Aufl. 1966
- (44) Freund, M.:
25 Jahre Deutschland 1945—1970
Gütersloh o. J.

- (45) Friedan, B.:
Der Weiblichkeitswahn
Ein vehementer Protest gegen das Wunschbild von der Frau
Hamburg 1966
- (46) Friedeburg, L. (V.):
Jugend in der modernen Gesellschaft
Köln-Berlin 1965 u. a.
- (47) Fürstenberg, F.:
Die Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland
Köln-Opladen 1967
- (48) Fürstenau, P.:
Soziologie der Kindheit
Heidelberg 1967
- (49) Gagel, W.:
Zur Praxis der politischen Bildung in der Schule
in: Politische Bildung
Jahrg. 1 (1967) H. 4
- (50) Gagel, W.:
Ein Curriculum für den politischen Unterricht (Teil II)
in: Prospect
H. 11, Jahrg. 1972, S. 6—10
- (51) Gamm, H. J.:
Agression und Friedenfähigkeit in Deutschland
München 1968
- (52) Gewaltfreie Aktion,
Vierteljahreshefte für Frieden und Gerechtigkeit
Eberth, Th. u. a.
Berlin 1968 ff.
- (53) Gollasch, F.:
Der Verwaltungsbeamte
Heft 5 Rechtskunde
Göttingen, 3. Auflage 1959
- (54) Gottschalch, W.:
Sozialisationsforschung
Hamburg 1969
- (55) Habermas, J.:
Erkenntnis und Interesse
Frankfurt 1968
- (56) Habermas, J.:
Technik und Wissenschaft als ‚Ideologie‘
Frankfurt 1968 (es 287)
- (57) Handwörterbuch der Sozialwissenschaften
Stuttgart-Tübingen-Göttingen
1956 ff.
- (58) Haseloff, W.:
Die politischen Parteien
Frankfurt 1. Auflage 1968

- (59) Haug/Maessen:
Was wollen die Schüler?
Frankfurt-Hamburg 1969
(Fischer-Taschenbuch 1013)
- (60) Heckel/Seipp:
Schulrechtskunde
Neuwied, 4. Aufl. 1969
- (61) Heß, G. (Hrsg.):
BRD — DDR
Vergleich der Gesellschaftssysteme
Köln 1971
- (62) Hofstätter, P. R.:
Gruppendynamik
Hamburg 1957
- (63) Holl, Th., Röhm, R.:
Kleines Wirtschaftslexikon
I. Fachbegriffe der Geldwirtschaft
II. Fachbegriffe der Wirtschaft
Informationsdienst der Sparkassen und Girozentralen
Stuttgart, 3. Auflage 1968
- (64) Holtmann/Reinhardt:
Schülermitverantwortung (SMV)
Weinheim — Berlin — Basel 1971
- (65) Irie, M.:
Texte aus der experimentellen Sozialpsychologie
Neuwied — Berlin 1969
- (66) Jacobsen, H. A. (Hg.):
Deutschland und die Welt
München 1964
- (67) H. Kahn — A. J. Wiener:
Ihr werdet es erleben
Voraussagen der Wissenschaft bis zum Jahre 2000
Hamburg 1971
- (68) Kammrad, H.:
„Gast“-Arbeiter Report
München 1971
- (69) Kästner, W.:
Recht, Lehr- und Arbeitsbuch
München 1972
- (70) Kern, E.:
Strafverfahrensrecht
München, 11. Aufl. (Cl. Roxin) 1972
- (71) Klee, E.:
Die Nigger Europas
Düsseldorf
- (72) Klee, E. (Hg.):
Gastarbeiter
Frankfurt 1972

- (73) König, R.:
Grundformen der Gesellschaft
Gemeinde
Hamburg 1958 (rde 79)
- (74) Krappmann, L.:
Soziologische Dimensionen der Identität
Stuttgart 1971
- (75) Krippendorf, E. (Hg.):
Friedensforschung
Köln 1968
- (76) Kuhn, R.:
Internationale Politik
Frankfurt 1967
- (77) Külp, B.:
Grundfragen der Wirtschaft
Köln 1967
- (78) B. Külp — W. Schreiber:
Soziale Sicherheit
Köln — Berlin 1971
- (79) Kultusminister Hessen:
Rahmenrichtlinien Sekundarstufe I
Gesellschaftslehre
1972
- (80) Kultusminister NW
Schulreform NW — Sekundarstufe II
Arbeitsmaterialien und Berichte
Heft 3, Curriculum Geschichte
1972
- (81) Kultusminister NW
Die differenzierte gymnasiale Mittelstufe
Empfehlungen zur Organisation
1972
- (82) Kultusminister NW:
Schulreform NW — Sekundarstufe II —
Arbeitsmaterialien und Berichte
Heft 8, Curriculum Sozialwissenschaft
1972
- (83) Kultusminister NW:
Kollegstufe NW
(Strukturförderung Heft 17)
Ratingen 1972
- (84) Kultusminister NW:
Die differenzierte gymnasiale Oberstufe in der Sekundarstufe II
Informationsschrift zur 2. Versuchsreihe (Schuljahr 1973/74)
- (85) Lenhardt, V.:
Demokratisierung der Schule
Frankfurt 1972
- (86) Lepper, U.:
Die Tageszeitung im Unterricht
Frankfurt, 1. Auflage 1968

- (87) Liebel/Wellendorf:
Schülerselbstbefreiung
Frankfurt 1969
- (88) Liepmann, H.:
Kriegsdienstverweigerung
Hamburg 1966 (rororo 885)
- (89) Lipset, S. M.:
Soziologie der Demokratie
Neuwied — Berlin 1962
- (90) Lüdtke, H.:
Freizeit in der Industriegesellschaft
Opladen 1972
- (91) Lukacs, J.:
Konflikte der Weltpolitik nach 1945
München 1970
- (92) Mampe, G.:
Rechtsprobleme im Schulwesen — Schulentscheidungen als Rechtsakte
Neuwied 1965
- (93) Maunz/Dürig/Herzog:
Grundgesetz Loseblattkommentar
München 1971 ff.
- (94) Maunz, Th.
Deutsches Staatsrecht
München 1971 (18. Aufl.)
- (95) Mayntz, R.:
Soziologie der Organisation
Hamburg 1963 (rde 166)
- (96) Mayntz, R.:
Bürokratische Organisation
Köln — Berlin 1972 (2. Aufl.)
- (97) Mayntz/Holm/Hübner:
Einführung in die Methoden der empirischen Soziologie
Opladen 1971
- (98) Mead, M.:
Mann und Weib
Hamburg 1960 (rde 69/70)
- (99) Weyer-Dohm, P.:
Sozialökonomische Aspekte der Konsumfreiheit
Freiburg i. B. 1965
- (100) Mitscherlich, A.:
Die Idee des Friedens und die menschliche Aggressivität
Frankfurt 1969
- (101) Myrdal, A./Klein, B.:
Die Doppelrolle der Frau in Familie und Beruf
Köln, 1. Aufl. 1960
- (102) Nachold, F.:
Organisation und Demokratie
Stuttgart u. a.: 1971 (2. Aufl.)
- (103) Obermann, E.:
Verteidigung.
Ein Handbuch
Stuttgart 1970

- (104) Ortlieb, Dörge:
Wirtschafts- und Sozialpolitik, Modellanalysen politischer Probleme
Opladen, 2. Aufl. 1965
- (105) Perschel, R.:
Die Rechtslage der Schülermitverwaltung
Neuwied 1966
- (106) Preiser, E.:
Nationalökonomie heute
München 1970
- (107) Preiser, E.:
Wirtschaftspolitik heute
München 2 1969
- (108) Progmom, Zeitschrift für bedrohte Völker
Hsg.: Gesellschaft für Leben und Zukunft bedrohter Völker
Hamburg 1969 ff.
- (109) H. Prass — L. W. Boetticher:
Manager des Kapitalismus
Frankfurt 1971
- (110) Richtlinien für den Politik-Unterricht (Hrsg.: Der Kultusminister des Landes
NRW), 2. Auflage 1974
- (111) Roberts, A.:
Gewaltloser Widerstand
Göttingen 1971
- (112) Rolff, H.-G.:
Sozialisation und Auslese durch die Schule
Heidelberg 1967
- (113) Röhrs, H.:
Friedenspädagogik
Frankfurt 1970
- (114) Rose, G.:
„Industriegesellschaft“ und Konvergenztheorie
Berlin 1971
- (115) Rose, K.:
Theorie der Außenwirtschaft
Berlin — Frankfurt a. M. 1964
- (116) Rose, K.:
Theorie der internationalen Wirtschaftsbeziehungen
Köln — Berlin 1965
- (117) Rosemayr/Köckeis/Kreutz:
Kulturelle Interessen von Jugendlichen
Wien — München 1966
- (118) Roth, H.:
Pädagogische Anthropologie
Hannover 1966
- (119) Runge, E.:
Frauen. Versuche zur Emanzipation
edition suhrkamp 359 Frankfurt
2. Auflage 1970
- (120) Sachverständigenrat
zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
Jahresgutachten

- (121) von Schlotheim, H.-H.:
Gericht Urteil Sühne
Neuwied, Berlin 1958
- (122) Schmölders, G.:
Finanz- und Steuerpsychologie
Hamburg 1970
- (123) Schörken, R.:
Ein Curriculum für den politischen Unterricht (Teil I)
in: Prospect
H. 10, Jahrg. 1972, S. 9—11
- (124) Schörken, R.:
Ein Curriculum für den politischen Unterricht (Teil III)
in: Prospect
H. 13, Jahrg. 1972, S. 9—15
- (125) R. Schörken/W. Gagel:
Ein Curriculum für den politischen Unterricht
in: Lernziele und Stoffauswahl im politischen Unterricht
Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung,
Heft 93, 1972, S. 17—36
- (126) Schumpeter, A.:
Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie
Bern 1946
München 2 1955
- (127) Seipp, P.:
Rechts-ABC für den Jugendleiter
S. 140 ff. Rechtsstellung des jungen Menschen
Neuwied, Berlin, 5. Aufl. 1968
- (128) Seipp/Haugg:
Schulrecht in Nordrhein-Westfalen
Lose-Blatt-Ausgabe
Neuwied
- (129) Statistisches Bundesamt:
Statistisches Jahrbuch 1972 für die Bundesrepublik Deutschland
Stuttgart 1972
- (130) Veblen, T.:
Theorie der feinen Leute
8 Köln — Berlin o. J.
dtv 1971
- (131) Weiß, C.:
Pädagogische Soziologie
Bad Heilbrunn 1967
- (132) Willgerodt — Bartel — Schillert:
Vermögen für alle
Düsseldorf — Wien 1971
- (133) Wissenschaftlicher Beirat
Gutachten zum Wettbewerbsproblem
Göttingen 1962 ff.
- (134) Wörterbuch, kleines
zur Arbeits- und Sozialpolitik
Hg. M.-E. Pfeffer
Freiburg 1972

